

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. **Abgabe erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“.** — Anzeigengebühr für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2 gespaltene Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 63. Fernsprecher Nr. 151. Dienstag, den 18. März 1913. Geschäftsstelle Bahnstraße 3. 40. Jahrgang

Freibaut Hohenstein-Ernstthal. Gelehtes Schweinefleisch, Pfund 50 Pfg.

Der Balkanwirrwarr.

Die Maßlosigkeit der Forderungen der Balkanbündestaaten wird allgemein beurteilt, und es wird für ausgeschlossen erklärt, daß sich die Großmächte unter den vom Balkanbunde mitgeteilten Bedingungen zur Friedensvermittlung bereitfinden werden. Die Balkanstaaten haben bei ihrer notorischen Uneinigkeit untereinander auch durchaus keine Ursache, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Zwischen Griechen und Bulgaren haben in jüngster Zeit fünf ernste Kämpfe in Mazedonien stattgefunden, bei denen es sich nicht um Zusammenstöße einzelner Soldaten, sondern geschlossener Truppenkörper handelte, und in denen es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Bei Nigrita mußte sogar bulgarische Artillerie eingreifen, um die Griechen zurückzuwerfen. Um die Beute in Mazedonien verschärften sich die Gegensätze immer mehr zwischen den Verbündeten, so daß diese gegen ihre eigenen Interessen handeln, wenn sie durch unannehmbare Bedingungen den Friedensschluß aufs Ungewisse hinauszögern.

Der bulgarische Ministerpräsident Gschow suchte im Parlament zu Sofia die jetzigen erhöhten Forderungen der Balkanbündestaaten damit zu rechtfertigen, daß diese nach der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nicht nur noch schwere Opfer hätten bringen müssen, sondern auch noch bedeutende Erfolge errungen hätten. Sie hätten ein türkisches Kriegsschiff zerstört, bei Bulair den Türken eine vernichtende Niederlage beigebracht, in der die türkischen Verluste 14 000 Mann betragen hätten, und Janina genommen. Das einfache Gerechtigkeitsgefühl verlangt daher, daß die Verbündeten jetzt mehr erhalten als vor der Wiederaufnahme des Krieges. Der Minister hoffte, daß sich die Mächte von diesem Gerechtigkeitsgefühl leiten lassen möchten und einen Rückspruch fällen würden, den alle Teile annehmen könnten.

Die Londoner Botschafter

berieten über die Antwort der Balkanbündestaaten, die nach Ansicht der diplomatischen Kreise Londons die Großmächte die Stirn bieten wollen, weil sie glauben, die Mächte seien hilflos in zwei Gruppen gespalten. Auch die öffentliche Meinung Frankreichs verurteilt die maßlosen Forderungen des Balkanbundes. Die Petersburger Presse beobachtet Zurückhaltung. Sollten sich die Mächte nicht einig werden, einen gemeinsamen Druck auf den Balkanbund dahin auszuüben, daß dieser gleich der Türkei die Entscheidung Europas bedingungslos annimmt, dann werden die Feindseligkeiten einzuweisen noch fortzuauern.

Die Londoner Botschafterkonferenz

beschäftigte sich in ihrer jüngsten Sitzung auch mit dem Verhalten Serbiens in Albanien. Der österreichische Botschafter führte Beschwerde über die fortwährenden serbischen Truppenversendungen und die erneuten Bemühungen, Stutari zu Fall zu bringen. Dieses Verhalten stehe in unlöslichem Widerspruch mit den Beschlüssen der Botschafterkonferenz, einen selbständigen albanischen Staat zu schaffen. Sollte Stutari fallen und sollten Serben und Montenegriner die von ihnen besetzten Gebiete nicht räumen, so werden, wie man in Wien erwartet, die Mächte die österreichische Regierung mit der Aufgabe betrauen, Serben und Montenegriner gewaltsam aus Stutari und den sonst noch für das selbständige Albanien bestimmten Orten zu entfernen.

In Petersburg

haben die Vorbesprechungen zur Botschafterkonferenz über die Regelung des bulgarisch-rumänischen Entschädigungsstreites begonnen. Die Konferenz selbst wird erst nach der An-

kunft des neuen französischen Völkchalters Delcassé zusammenzutreten. Die öffentliche Meinung Rußlands stimmt der Abtretung der Donaufestung Silistria an Rumänien zu.

Bei Adrianopel

soll es Belagerern wie Belagerten gleichmäßig trostlos ergehen. Entgegen amtlichen Konstantinopeler Meldungen, daß die Festung noch auf einen vollen Monat mit Proviant und Munition versehen sei, heißt es, daß Schürri Pascha wegen schwerer Erkrankung das Kommando abgegeben habe, daß dieser Schritt ein Vorzeichen der unmittelbar bevorstehenden Kapitulation sei, und daß die Zahl der tödlich verlaufenden Cholerafälle in Adrianopel während der letzten acht Tage in bedenklicher Weise stiege. Aber auch die Leiden der bulgarischen Belagerungsarmee sind schrecklich. Die Mannschaften konnten in den Nächten vor Kälte wochenlang nicht schlafen und erduldeten bei dem Mangel von Feuerungsmaterial in ihrer unzulänglichen Kleidung entsetzliche Qualen. Auch an Proviant fehlt es. Die Belagerer sind insofern völlig erschöpft und unterliegen entweder jeden Angriff oder brachten nur so schwache Vorstöße zustande, daß sie von den Türken mißlos zurückgeschlagen wurden. — In der Nähe von Schatalbtscha fanden türkische Vorkämpfe 400 erkrankte Bulgaren, darunter vier Offiziere. — Die Belgrader Meldung, daß das Bombardement auf Adrianopel jetzt von allen Seiten wieder eröffnet worden sei, bedarf noch der Bestätigung.

Die Forderung einer Kriegsentchädigung

lehnen außer den Dreibündmächten auch Frankreich und England ab. In Konstantinopel soll man auch bereits Bemühungen dafür erhalten haben, daß Rußland die Maßlosigkeit der Balkanbündestaaten zu dämpfen entschlossen ist. Die Gläubiger der Türkei haben ein natürliches Interesse daran, die finanzielle Schwächung ihres Schuldners zu verhüten.

Tagesgeschichte.

Ein Schreiben des neuen Präsidenten der Republik Frankreich an König Friedrich August.

König Friedrich August, der Sonnabend früh aus Salzburg nach Dresden zurückgekehrt war, empfing mittags im Dresdner Residenzschloß in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen Grafen Bismarck von Estädt den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der französischen Republik Jules Cambon in Audienz, um aus seinen Händen ein Schreiben des Präsidenten Poincaré entgegenzunehmen, in dem er die Uebnahme der Präsidentschaft der Republik anzeigt. In Begleitung des Gesandten befanden sich Legationsrat Graf von Manneville und Legationssekretär Hermite. Nach der Audienz fand Frühstückstafel statt, an der außer dem Gesandten auch Minister Graf Bismarck von Estädt teilnahm.

Das Kaiserpaar in Kopenhagen.

Der Gegenbesuch des Kaiserpaars am dänischen Hofe wird erst im Sommer etwa zu Beginn der Nordlandsreise erfolgen. Wegen der Vermählungsfeier der Prinzessin Viktoria Luise, zu der auch der Antrittsbesuch des englischen Königspaars in Berlin erwartet wird, und der dann folgenden Jubiläumsfeier ist ein früherer Termin ausgeschlossen.

Der Kaiser an die Landwehroffiziere.

Die Rede, die unser Kaiser am Abend des Nationalfeiertages am 10. März im Landwehroffizier-Kasino zu Berlin hielt, wurde erst nachträglich veröffentlicht. Der Kaiser gedachte darin der Ahnherrn der preussischen Land-

wehr, deren Bildung vor hundert Jahren dem Heere in dem Befreiungskriege neue Kräfte zuführte, und dankte für das ihm dargebrachte Gelöbniß der Treue gemäß der Landwehrede „Mit Gott für König und Vaterland“. Der Monarch erblickte darin eine Bürgschaft dafür, daß der Geist treuer Pflichterfüllung, der vor hundert Jahren den Sieg verlieh, auch heute noch lebendig ist, und fuhr dann fort: „In unserer ersten Zeit aber gilt es, diesen Geist der Hingabe an das Vaterland auch in unserem Volke und in seiner Jugend wach zu erhalten, die sittlichen Kräfte zu heben und zu stärken und nicht durch Selbstsucht, Genußsucht und Abfall von dem Glauben unserer Väter verkümmern zu lassen. Und dazu mitzuwirken sind Sie, Kameraden von der Reserve und Landwehr, ganz besonders berufen und ausersehen. Sie stehen in Ihrem Berufsleben in dauernder Fühlung mit allen Schichten der Bevölkerung. Ihr Beispiel, Ihre Lebensanschauung und Ihre Pflichterfüllung gegen Gott, König und Vaterland sind von außerordentlicher Bedeutung im Kampfe gegen die finsternen Mächte des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit, die in unseren Tagen an dem gesunden Marke unseres Volkes zehren und seine Ruhe und seine Zukunft zu zerstören drohen. Das Vaterland erwartet von Ihnen in erster Linie nicht kriegerische Vorbeeren, sondern ein verdienstvolles Wirken als Staatsbürger.“ Mit dem Aufsteigen Vivant Regis Triarii, drei Hurra's unserer Landwehr!“ schloß der Kaiser seine mit höchster Begeisterung aufgenommene Rede.

Der große Jubiläums-Fadenzug in Berlin. Der am Sonntag dem Kaiser dargebracht wurde, hatte eine überaus zahlreiche Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung gefunden. Belegte von mehr als 10 Musikkapellen rühte der Fadenzug, den kränzetragende Deputationen und die Studentenverbindungen eröffneten, zum Schloß. Den Studenten schlossen sich an der Deutsche Mottenverein, die Kolonial- und Wehrvereine, die katholischen Vereine Berlins und der Vororte, der Deutsche Turnerbund, die Wandervogel, die nationalliberalen Ortsvereine aus verschiedenen Vorstädten, der Groß-Berliner Schützenbund mit 70 Vereinen und zahlreiche andere Vereine. Einen tiefgehenden Eindruck machte es, als die gewaltigen Scharen mit brennenden Fackeln und Lampions, vaterländische Lieder singend, am königlichen Schloße vorbeizogen, wo der Kaiser die Fuldigung entgegennahm. Während des Weitermarches wurden an den Denkmälern des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Helden der Befreiungskriege, Müllers, Jork, Gneisenau, Hilow und Schörnhorst, sowie am Siegesdenkmal auf dem Belle-Alliance-Platz Kränze niedergelegt. Am Kreuzberg wurd der Zug durch einen Sängerkorps begrüßt. Nachdem Herr Generalleutnant v. Rahn eine zündende Gedächtnisrede gehalten hatte, marschierten die Vereine nach dem Tempelhofer Felde, wo die Fackeln aufgenommener wurden.

Das Militärluftschiff „L. Z. 16“

unternahm, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, am Sonnabend eine dritte Probefahrt bei einem sehr lebhaften Westwind, der bis zu 18 Sekundenmetern betrug. Die Fahrt war insofern besonders bemerkenswert, als zum ersten Male vom Oberdeck des Luftschiffes aus mit einem Maschinengewehr geschossen wurde. Es wurden im ganzen fast 500 Schuß abgefeuert. Dabei zeigte sich, daß die ganze Anordnung vortrefflich ihren Zweck genügt und ein bequemes und sicheres Arbeiten mit dem Maschinengewehr zuließ. Der Fahrt kommt daher eine epochemachende Bedeutung zu.

Heberfälle auf Militärpersonen im Kreise Metz.

Das Generalkommando des 16. Armeekorps hat den Bürgermeistern des Kreises Metz mitteilen lassen, daß, falls sich die in letzter Zeit häufig vorgekommenen Angriffe auf Militärpersonen wiederholen würden, ein ausgedehnter militärischer Patrouillendienst eingerichtet

werden würde. Die Patrouillen sollen mit scharfer Munition ausgerüstet und ermächtigt werden, nötigenfalls von der Waffe Gebrauch zu machen.

Ausperrungen in der Krefelder Seinenindustrie.

Nachdem die seit dem 22. Februar wegen Lohnverkürzungen und Lohnhöfungen ausständigen 2500 Färber Krefelds die Zugeständnisse der Arbeitgeber glatt abgelehnt hatten, erfolgte am Sonnabend die von dem Verband der Arbeitgeber der Seinenindustrie beschlossene Aussperrung von etwa 15 000 Arbeitern und Arbeiterinnen der gesamten Krefelder Seinenindustrie. Sollten die Färber von ihren Forderungen nicht abgeben, so wird am 22. März eine weitere Aussperrung in der niederrheinischen Samt- und Samtbandsfabrikation erfolgen.

Schluß der ungarischen Parlamentssession.

Als sich Graf Tisza am Sonnabend vormittag ins Parlament begab, war wieder der Militärorden aufgestellt. Graf Tisza ordnete den Abmarsch des Militärs an, der auch sofort erfolgte. Um 9 Uhr erschienen dann die Oppositionellen in feierlichem Zuge, aber in stark gekürzten Reihen. Als die Oppositionellen sahen, daß der Militärorden verschwunden war, erklärten sie, daß sie nicht ins Parlament hineinzöhen wollten, weil die Verhandlungen dort ungeschiedlich seien. Der Zug machte kehrt und marschierte in das Klublokal der Volkspartei zurück. Infolgedessen wurden sowohl die Wahlreform, als auch die Forderung der Geschäftsordnung im Sandumdrehen endgültig angenommen und die Session geschlossen. Das Parlament tritt erst im Mai wieder zusammen mit einem neuen Präsidium, da dieses nach jedem Sessionschluß neugewählt werden muß.

Frankreichs Heeresvorlage.

welche durch Einführung der dreijährigen Dienstzeit die Friedenspräsenz des Heeres um 160 000 Mann erhöhen will, hat empfindlich unter der Obstruktion der vereinigten Sozialisten zu leiden. Auch die Streichung der achtzig Millionen an der 500 Millionen-Forderung hat die Obstruktion nicht beschwichtigt, die vielmehr fortfährt, durch alle erdenklichen Anträge die Erledigung des Gesetzes zu verzögern. Daß die Vorlage schließlich Gesetz werden wird, steht außer Frage.

China rükt sich zu einem Feldzuge gegen die Mongolei.

um diese Provinz, über die Rußland die Schutzherrschaft übernommen, zurückzugewinnen. Da Rußland die Mongolei als sein Eigentum betrachtet, würde China den Krieg direkt gegen das Zarenreich führen müssen. Die diplomatischen Vorstellungen Rußlands in Peking werden die dortige Regierung wohl von ihrem waghalsigen Vorhaben abbringen, zumal es ihr an Geld und hinreichenden zuverlässigen Truppen gebricht.

In Mexiko

ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt worden; es finden fortwährend Scharmützel zwischen den Bundesstruppen und Rebellen statt. Der frühere Gouverneur des Staates Coahuila wurde als Rebell händrechtlich erschossen.

Ein deutscher Konsularagent von mexikanischen Rebellen verhaftet.

Aus Tucson (Arizona) wird gemeldet, daß die Rebellen des Staates Sonora den deutschen Konsularagenten Max Müller in Sonora verhaftet haben. Wie verlautet, haben sie die Bank, deren Leiter Müller war, besetzt und geplündert, dort jedoch nur 200 Pijos gefunden. Müller soll angeblich das Mißfallen der Behörden dadurch erregt haben, daß er sich weigerte, eine Anleihe zu geben. — In Berliner amtlicher Stelle liegen über diesen Vorfall keine Nachrichten vor. Zur Feststellung des Sachverhalts sind die erforderlichen Schritte eingeleitet worden.

Aufruf

zu einer Nationalspende anlässlich des Kaiserjubiläums für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten.

Die verflochtenen 25 Jahre der Regierung Seiner Majestät des Kaisers sind für das deutsche Volk eine Zeit höchsten Aufschwunges auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat in dieser Zeit seine Weltmachtstellung behauptet und gefestigt, hat seine Kolonien ausgebaut und zur Blüte gebracht.

Wenn deutsches Wesen und deutsche Kultur in den Schutzgebieten Eingang gefunden haben, so gebührt unfehlbar ein wesentliches Verdienst den christlichen Missionen.

Mutig und uneigennützig haben sie die Arbeit in den Kolonien in Angriff genommen. Neben ihrer religiösen Aufgabe, den Heiden das Evangelium zu bringen, haben sie nicht nur die heranwachsende Bevölkerung durch ein ausgebreitetes Schulwesen zur Arbeit und zu sittlichen Begriffen erzogen, sondern durch einen umfassenden ärztlichen Samariterdienst sich auch selbst in den Dienst der Krankenpflege gestellt. Und doch bleiben noch viele Aufgaben zu erfüllen, die aus Mangel an Mitteln bisher haben zurückgestellt werden müssen. So bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung bilden.

Andere Kolonialstaaten bringen für ihre Missionen in richtiger Erkenntnis ihrer hohen Bedeutung für die Nation fortgesetzt reiche Opfer. Daran fehlt es bei uns noch.

Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers, zu dem sich das deutsche Volk in Verehrung und Dankbarkeit rüflet, fordert dazu auf, dieser nationalen Pflicht jetzt nachzukommen, durch eine Spende unserer Missionen die Erfüllung ihrer hohen Aufgaben wirksam zu erleichtern und damit zugleich die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien, an der auch der sächsische Handel und die sächsische Industrie ein weitgehendes Interesse haben, wesentlich zu fördern.

Seine Majestät der Kaiser hat unter Ausdruck seiner Freude über diesen Plan seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Nationalspende für den angegebenen Zweck in Empfang zu nehmen.

Die Beteiligung Sachsens an der Sammlung in einer der Bedeutung des Landes entsprechenden Weise in die Wege zu leiten, sind wir zu einem Landesauschuss für das Königreich Sachsen zusammengetreten.

Nachdem aus katholischen Kreisen eine besondere Sammlung für ihre Missionen bereits in die Wege geleitet worden ist, wenden wir uns an alle, die zu diesem nationalen Werke mitwirken wollen, mit der herzlichsten Bitte, ihre Gaben für die evangelischen Missionen entweder einer der noch zu bestimmenden örtlichen Sammelstellen oder unmittelbar der Sächsischen Bank in Dresden, Schloßstraße 7, zukommen zu lassen, die als Haupt-sammelstelle bestimmt worden sind.

Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.

Wir sind dabei der sicheren Hoffnung, daß aus dem Gesamtresultate der Nationalspende auch unserer Leipziger Evangelischen Mission in gleicher Weise die Mittel genährt werden, die zur erfolgreichen Ausübung ihrer segensreichen Tätigkeit in unseren Kolonien dringend erforderlich sind.

Der Landesauschuss für das Königreich Sachsen.

Oberstabsmajor Graf Bismarck v. Eckardt,
Präsident der I. Kammer der Ständeversammlung.
Dr. Vogel,
Präsident der II. Kammer der Ständeversammlung.
Die Bildung eines Ortsauschusses für Gohrenstein-Ernstthal ist im Werke.

Vertikales und Sächsisches.

Die „stille Woche“ — auch Kar- oder Trauerwoche genannt — hat mit dem gestrigen Palmsonntag begonnen und rüst uns die herbe Leidenszeit des Heilands ins Gedächtnis. In früheren Jahrhunderten schwebte während dieser Tage sogar die Orgel, und auch die Glocken blieben stumm, ja unter Kaiser Konstantin mußte selbst jegliche Arbeit ruhen. Die einzelnen Tage dieser Woche haben ihre besonderen Bezeichnungen. Da gibt es den „guten Montag“, den „Schellendienstag“, den „trümmigen Mittwoch“, den „grünen Donnerstag“, den „stillen Freitag“ und endlich den „Kar-Samstag“. Nach dem Aberglauben des Volkes darf man in der stillen Woche kein Hemd waschen, da derjenige, der ein solches anzöge, am ganzen Körper Geschwüre bekommen würde. Wer am Kar-Samstag Kohlen unter der Stalltür vergräbt, der schützt, so heißt es, damit seine Felle vor Hagelschlag und Insektschaden. Auch soll Holz, das an diesem Tage gefällt worden ist, den Kornbrand verhindern, weshalb die Bauern Späne von einem solchen Scheite gern auf ihr Ackerland streuen.

Witterungsaussicht für Dienstag, den 18. März: Wenig Veränderung des gegenwärtig herrschenden Wetters.

Mit der Feldbestellung ist von verschiedenen Landwirten der Umgebung Strauch treiben bereits Knospen, und dürfte am Sonnabend begonnen werden. Baum und

bei anhaltend günstiger Witterung der Frühling, der kaltenmäßig am Karfreitag beginnt, auch äußerlich in der Natur bald zum Erscheinen kommen.

Bezirksauschuss-Sitzung. Die 3. diesjährige Bezirksauschuss-Sitzung findet Freitag, den 28. März d. N., nachmittags 3/3 Uhr im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft zu Glauchau statt.

Die Ausgelernten. Auf das Osterfest freut sich ganz besonders wieder eine Anzahl junger Leute, die nach Beendigung ihrer Lehrgänge zum Gesellen oder Gehilfen aufrücken. Nach drei oder vier Jahren ist endlich der Tag gekommen, an welchem sie als „freier Mann“ eigene Wege gehen können. Wie sich der Herrsch nach der alte gute Brauch des Vorgesprechens, wobei ein erzartes Gesellenstück zu liefern ist. Wird dieses Stück für gut befunden, werden die jungen Leute vor dem versammelten Innungsmeister von dem Obermeister unter Aushängung des Lehrbriefes losgesprochen und ermahnt, ehlich und rechtlich zu leben und dem Stande Ehre zu machen. Nun werden Zukunftspläne geschmiedet. Aber viele von den jungen Herren sind jetzt der Ansicht, daß sie „alles können“ und nichts mehr zu lernen brauchen, sie sind ja jetzt „Herren“, sind vollkommen gelehrt. Ja, nun wird Geld verdient, sehr richtig. Nur raten wir diesen Herren, einmal zu überlegen, ob auch die eigene Leistung mit dem geforderten Lohn in Einklang steht, das ist auch das Nachdenken für junge Köpfe wert. Mancher aber nimmt den Wanderstab und will sich draußen vervollkommen, sie wissen, daß man noch sehr viel lernen muß, ehe der Lohn-Paragraf die Hauptfache wird. Wir raten allen, sich einige Jahre den Wind um die Nase blasen zu lassen, denn nur so werden tüchtige brauchbare Meister herangebildet.

Dem Albertverein, dessen Wirken im Dienste der Krankenpflege in ganz Sachsen als ein großer Segen empfunden wird, ist zur Förderung seiner humanitären Ziele vom königlichen Ministerium die Verantwortung einer Geldlotterie genehmigt worden. Lose der mit ansehnlichen Barerträgen ausgestatteten Lotterie sind zum Preise von 1 Mk. in allen Postgeschäften zu haben, sowie bei der Hauptversteigerung, dem Inhaberdank in Dresden.

Sohnstein-Ernstthal, 17. März. Gestern nachmittag verammelten sich die Neukonfirmierten der St. Trinitatisparochie mit ihren Angehörigen, wie alljährlich, zu einer Nachfeier im Neustädter Schützenhaus. Schon lange vorher war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, sodas eine große Anzahl der noch Einlassbegehrenden wieder umkehren mußte. Herr Pastor Boenke begrüßte die Erschienenen aus herzlichem und verliehter Freude über das überaus zahlreiche Erscheinen lebhaften Ausdruck; hieran anschließend richtete er eine zu Herzen gehende Ansprache an die Konfirmierten. Vorträge des Posaunenchores des Junglingsvereins und Deklamationen, die sich auf die Konfirmation bezogen, wechselten harmonisch miteinander ab. Auch der Jungfrauenverein hatte sich wiederum der guten Sache zur Verfügung gestellt und trug die „Lebensgeschichte“ in Deklamationen und Volksgesängen vor. Lebhaften Anklang fanden die Gesangsvorträge der Herren Lehrer Göhe und Kaufmann Schmidt. Einen nachhaltigen Genuß boten die Violinvorträge des Herrn Pastor Boenke, der dem Instrument die herrlichsten Töne zu entlocken wußte. Reichem Beifall erntete auch das Theaterstück „Auf der Wandschaft“, und wurden mit sichtlichem Interesse eine Anzahl Lichtbilder aufgenommen, die u. a. Persönlichkeiten, die sich um die Junglingsvereinsangelegenheit verdient gemacht hatten, darstellten. So verlor die Zeit im Fluge. Zum Schluß richtete Herr Pastor Boenke herzliche Worte der Ermahnung und des Abschiedes an die Konfirmierten, hiermit den schön verlaufenen Abend beschließend. — Zur Einsegnung kamen 134 Konfirmierten.

Konfirmierten Nachfeier. Wie alljährlich, hatten sich auch die Neukonfirmierten der St. Christophoriparochie mit ihren Eltern und Angehörigen zu einer angemessenen Nachfeier im Neustädter Schützenhaus in so reicher Zahl eingefunden, daß der geräumige Saal die herzukommenden Gäste nicht alle zu fassen vermochte. Herr Pastor Albrecht ließ die Erschienenen mit einem „Gruß Gott“ willkommen und ging in seiner Ansprache des Näheren auf den Gruß im allgemeinen ein. Vor allem solle jeder Einzelne bestrebt sein, das frangösische Adieu und Adje aus seinem Sprachgebrauch auszuschleiden und das wahre deutsche Charakter entsprechende „Gruß Gott“ zu gebrauchen. Weiter kam der Herr Redner auf die Zeit von 1813 zu sprechen. 100 Jahre seien vergangen, seit Deutschland die frangösische Herrschaft abschüttelte und noch immer bediene man sich einer Unmenge frangösischer Ausdrücke, die unschwer zu vermeiden seien. Er erinnerte sodann an die Rechte und Pflichten der Eltern, ließ es an Ermahnungen an die Konfirmierten nicht fehlen und forderte sie schließlich noch auf, recht oft dankbar ihrer Herren Lehrer und ihres nunmehr geschiedenen Herrn Direktors Dietze zu gedenken. Gutgelungene Posaunenvorträge, Deklamationen von Mitgliedern des Jungfrauenvereins sowie Gesänge und Deklamationen von Konfirmierten sorgten für gute Unterhaltung. Recht ansprechend wirkten einige vierstimmige Klavierstücke zweier Konfirmierten und große Beilertit erregte ein jähriges Mädchen mit dem Vortrage eines Gedichtes. Der Abend nahm einen würdigen Verlauf. — Insgesamt wurden in der Altstadt 241 Kinder eingeleget.

Auf der Jagd nach dem Mörder! Schulkinder meldeten heute mittag auf der Polizeiwache, daß der Mörder Pfeifer genannt Kobstid aus Deland angeblich auf der Oststraße gefangen worden sein soll. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Polizei blieben erfolglos, doch wurde festgestellt, daß ein Wüstenbrander Einwohner kurze Zeit danach einen Mann, auf den unsere am Sonnabend veröffentlichte Beschreibung des Mörders paßt, in der Nähe des „Wind“ gefangen haben will. Ob diese Mitteilungen den Tatsachen entsprechen, vermagstet wir natürlich nicht nachzuprüfen.

Der Turnverein von 1856 bezing durch eine einfache schlichte Feier am vorigen Sonnabend die 10jährige Wiederkehr des Tages, an dem der „Aufruf an mein Volk“ in die preussischen Lande ging. Die in jeder Hinsicht wertvolle Zeit von vor 100 Jahren — wertvoll besonders dadurch, daß sie uns die Ursachen des Verfalls und Niederganges eines Volkes so deutlich zeigte und die Mittel zu völliger Gesundung so unzweifelhaft in der sittlichen und körperlichen Kraft des einzelnen Volksgliedes suchte und fand — wurde den Anwesenden durch mehrere Ansprachen von Seiten des Vorstehers und einiger Mitlieder pädagogisch vor Augen geführt. Umrahmt von schönen Volksliedern, gestalteten sich diese Ausführungen so, daß gewiß jeder an den Abend zurückdenken wird. Zugleich fand die Aufnahme bisheriger Zöglinge statt, die bei ihrer ersten Anwesenheit den frischen Geist im Verein so recht kennen lernten.

Die Abendunterhaltung, die der Ring- und Kraftsportklub „Sandom“ gestern abend im Altstädter Schützenhaus veranstaltete, war gut besucht. Ein Lebensbild „In der Winterwaldhütte“ leitete den Abend ein. Nachdem der Beifall verklungen, konnte man anerkanntswerte Leistungen im Geben und Stammen bewundern, die die Mitglieder des Vereins vollbrachten. Eine Konzertsuite für Violine mit Klavierbegleitung bot dann ein noch recht jugendlicher Geiger, der bei weiterer Ausbildung jedenfalls noch schöne Erfolge erzielen kann. Sehr gut gefielen die danach gestellten Rummorgruppen, die durch die Scheinwerferbeleuchtung noch sehr an Effekt gemannen. Der zweite Teil wurde durch zwei gut zur Ausführung gebrachte Volkstänze, einen Violinvortrag sowie Box- und Ringtänze ausgefüllt. Auch diese Nummern fanden beifällige Aufnahme.

„Mein Leopold“, das altbekannte Parongesche Volksstück, brachte der theatralisch-artistische Verein im Logenhaus heraus. An der Rollenbesetzung war nichts zu tadeln, auch hinsichtlich der Bühnenbilder hatte man sich viel Mühe gegeben. Abgesehen von einigen kleineren Mängeln war jeder Spieler und jede Spielerin mit Eifer bemüht, sich in die gegebenen Verhältnisse einzuleben. Ein spezielles Lob gebührt aber dem „Weigel“ und der „Emma“, der Tochter des Stadtrichters. Jedenfalls verließen die zahlreichen Besucher des Abends die Vorstellung mit dem Gefühl, einer verhältnismäßig guten Wiedergabe des Volksstückes beigewohnt zu haben, und dürfte der lebhafteste Beifall den Mitwirkenden der beste Lohn gewesen sein.

Die Vorkunnerschaft des Turnvereins Hartmannsdorf stattete gestern dem Turnverein in dessen Falle einen Besuch ab. Gegen 11 Uhr trafen die Gäste hier ein, wo nach einem stillen Trinken auch dem Bergschutzhause ein Besuch abgeleistet wurde. Mittags ging es in den Amtshof, wo gemeinsame Tischgespräche. Die Gäste unternahmen sodann in Begleitung einer Anzahl dieser Turner einen Spaziergang durch den Hüttengrund; im Altstädter Schützenhaus erfolgte gegen Abend die Schlußstunde.

Fußballsport. Am gestrigen Sonntag spielte die I. Mannschaft der Sportriege „Siegertranz“ vom Turnverein von 1856 gegen die gleiche Mannschaft des Fußballklubs Langenberg. Bereits nach einer Viertelstunde konnte „Siegertranz“ ihr erstes Tor buchen. Kurz danach sah auch schon Nummer 2. Mit 2:0 ging es dann in die Halbzeit. Neht wollte Langenberg das Verlorene wieder nachholen, doch scheiterten alle Angriffe an der Verteidigung vonseiten „Siegertranz“, der mit 3:0 Sieger blieb, da das Spiel infolge einer Streitigkeit abgebrochen wurde.

Brunnenentwurf. Durch ein Meßfehler wurde heute auf der Aue ein dort befindlicher Brunnen-Steinbedel, der sich etwa 20 Zentimeter unter dem Raschlag befand, zerbrochen. Der etwa 6—8 Meter darunter befindliche Brunnenhacht wurde polizeilich abgeperrt.

Brennender Bahndamm. Gestern abend in der 8. Stunde brannte der Bahndamm am Logenhaus an der der Stadt zugewandten Seite. Da das Feuer infolge des Windes schnelle Ausdehnung fand und unter Umständen größeren Schaden anrichten konnte, wurde es durch Wasser gelöscht. Vermutlich ist das Feuer durch junge Burischen angelegt worden.

Gute Freunde und getreue Nachbarn. Eine unangenehme und überreichende Heberausung bereitete ein „guter Freund“ den Hochzeitseltern eines Brautpaares in der Neustadt, das Sonnabend den Bund fürs Leben schloß. Nachdem sich die Hochzeitsgäste der harmonisch verlaufenen Feier wieder entfernt hatten, legte der „gute Freund“ vor Fenstern und Türen des Hochzeitshauses Balken mit elektrischem Inhalt nieder. Passanten und Nachbarn machten die Hausbewohner auf die eigenartige Detonation auf-

merksam. Gegen den Täter soll Anzeige erstattet werden.

Oberlungwitz, 17. März. Am gestrigen Palmsonntag fand die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanten statt. Vormittags um 9 Uhr wurden die Konfirmanten durch Herrn Pfarrer von Dostky, der seiner Predigt Hebräer 10, Vers 22—25, unterlegte und nachmittags um 2 Uhr durch Herrn Pastor Schödel, der über 2. Petri, Kapitel 3, Vers 18, sprach, eingeseget. Abends fanden in den Sälen des Post- und des Casino-Restaurants stattbesuchte Nachfeiern statt, in deren Mittelpunkt Ansprachen der Herren Geistlichen standen, die von Gesängen und Deklamationen umrahmt waren. Die frühlich-ernsten Abschiedsfeiern, die sehr stark besucht waren, nahmen einen dem Charakter des Tages angepaßten würdigen Verlauf. Konfirmiert wurden 97 Knaben und 101 Mädchen. — Ueber die Nachfeier im „Casino“ erhalten wir noch folgenden Bericht: Der Familienabend im Casino hatte sich, wie immer seit seiner Einrichtung, eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der erste Teil enthielt nach kurzer Begrüßung Vorträge des Posaunenchores und der Geigerabteilung des Junglingsvereins, Deklamationen und Deklamationen. Besonders sei unter letzteren hervorgehoben: Napoleons Zug nach Rußland. Im Anschluß daran sammelte Herr Oberlehrer Dippmann die anwesenden Konfirmanten und Kinder des oberen Schulchores, um mit ihnen das Niederländische Dankgebet „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“, vorzutragen. Aufführung und Gesang ernteten wohlverdienten Beifall. Der zweite Teil enthielt in drei Abschnitten Lichtbilder über das Leben Jesu, von Deklamationen, Musikvorträgen und Gesängen begleitet, die in ihrem letzten Teil die Gedanken auf die kommenden ersten Tage der Charwoche lenkten. Mit dem gemeinsamen Gesang: „Jesus geh voran, während dessen die Gestalt des Heilandes als letztes Lichtbild erschien, fand der Abend sein Ende.

Gersdorf, 17. März. Kirche und Schule veranstalteten gestern abend im „blauen Stern“ einen Familienabend für die konfirmierte Jugend und ihre Angehörigen. Die Veranstaltung erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Herr Direktor Pfeifer eröffnete den Abend mit einer Ansprache und brachte folgende Gedanken zum Ausdruck: Wir glauben aus Ihrem Kommen, verehrte Anwesende, eine Dankesuntergebung für die Arbeit der Schule entnehmen zu können. Wo aber Dankbarkeit und Interesse für die Schule zu finden ist, ist auch der Grund gegeben zum Weiterstreben, und wer strebt, dem ist wiederum sicherer Erfolg beschieden. Die Einladung zum heutigen Abend ging zugleich auch von der Kirche aus. Wie bei uns Kirche und Schule äußerlich nebeneinander stehen, so ist es auch innerlich der Fall. Solange ich an der Spitze stehe, wird es auch nicht anders werden und das Evangelium der Kirche wird auch in der Schule gepredigt werden. Ich bitte Sie, liebe Eltern, daß Sie in unserem Bunde der Dritte sind. Wenn wir so geschlossen in die Zukunft blicken, dann dürfen wir wohl hoffen, daß unsere Kinder brav bleiben. Einer der wichtigsten Umstände ist aber der Umgang. Der gute Umgang hebt und trägt die Gefährten zum Lichten und Wahren und andererseits wieder kann schlechter Umgang ein Gemüt verrohen und vernichten. Kirche und Schule haben darum jetzt ihr Augenmerk darauf gerichtet, den jungen Leuten einen guten Umgang zu schaffen. Das ist die Jugendpflege. Ich habe es deshalb für meine Pflicht, auf diese Institution aufmerksam zu machen. Die Jugendpflege sucht aller etwas zu bieten und es ist in jeder Beziehung für ein echtes Vergnügen der Jugend gesorgt. Zum Schluß möchte ich Sie bitten, daß Sie Ihre Schutzpflichten unserer Jugendpflege zu führen und sich keinesfalls hierin irren machen lassen. — Herr Friedensrichter Franzhnel bot sodann „Erzählungen aus seiner Wanderzeit“. In fesselnder anschaulicher Weise berichtete er von Land und Leuten, fremden Sitten und Gebräuchen. Herr Franzhnel flocht persönliche Erlebnisse, heitere und ernste, in geschickter Weise in seine Erzählungen ein. Zur Verschönerung des Abends bot der Junglings- und Jungfrauenverein zwei kurze Theaterstücke „Aus den Befreiungskriegen“ und „Christenverlokung“. Gesänge des Schulchores umrahmten die einzelnen Darbietungen. In seinem Schlußwort begrüßte Herr Pfarrer Böttger die Konfirmanten als vollberechtigte Mitglieder der Kirche und ermahnte sie, das Konfirmationsgelübde in die Tat umzusetzen und der Kirche jederzeit treu zu bleiben.

Gersdorf, 17. März. Am 2. Osterfeiertag nachmittags 1/2 2 Uhr findet in der hiesigen Kirche eine der gefällig verordneten Unterredungen der Junglinge und Jungfrauen statt, an der besonders die Neukonfirmierten wie überhaupt alle sich hier aufhaltenden jungen Leute bis zum 18. Lebensjahre teilnehmen sollen.

Langenberg, 17. März. Im Rauschen Gasthof fand gestern abend ein starkbesuchter Familienabend für die Neukonfirmierten und deren Angehörigen statt, der auch von auswärts besucht war. Nach einleitendem Gesang ergriff Herr Pfarrer Schmidt das Wort zur Begrüßung; u. a. gedachte der Herr Redner sodann der Zeit vor 100 Jahren und der Befreiungskriege, die ein auf Gott vertrauendes und auf Gott bauendes Volk von der weltlichen Fessel erlösten. Herr Kantor Ringer verlas nach einigen Deklamationen und Gesangsvorträgen verschiedene Briefe von Eingeborenen der Südbsee-Inseln, die unter der Obhut eines Schwiegervaters des Redners, der als Missionar dort weilte, stehen und mit Freunden die christliche Religion annahmen. Einiges über Sitten und Gebräuche der Südbsee-

Inful
anstalt
Klang
Kirche
Abficht
()
ge ang
Gotha
verzüg
Mittel
tung
und e
ge-irg
Wid
benül
fennil
beraus
gleich
zeitig
kunft
Appla
mische
k.
bei a
Jahr
M. d
penfo
des G
Hern
5 Jhr
pflicht
k.
ichon
mann
Kobst
Haus
Cher
tiger
ni
Epe
dro-
den
Ran
hat.
gange
in ei
gefren
gen
k.
ling
verli
suchu
gesall
k.
abent
Weih
Nr. 2
lichen
sofort
der a
dirigi
keit a
nih.
Som
Karl
Woh
maue
Hün

Infulaner vervollständigte das Bild. Die Veranstaltung wurde noch besonders durch mehrere Klagen zum Vortrag gebrachte Lieber des Kirchenschores verschönt und bot einen würdigen Abschluss des Festtages.

Falken, 17. März. Der hiesige Männerchor veranstaltete gestern Abend im Gasthof einen Familienabend, der sich eines vorzüglichen Besuchs erfreuen konnte. Im Mittelpunkt der schönverlaufenden Veranstaltung standen ein Lebensbild „Ihm die Ehre“ und ein Drama aus der Hungerzeit im Erzgebirge 1847, „Edelwild“ betitelt. Das lebende Bild kam hierbei recht gut zur Geltung und bewährte sich die Mitwirkenden mit anerkanntem Eifer, die beiden Einakter gut herauszubringen. Wieder für Männerchor, die gleichfalls eine dankbare Aufnahme fanden, zeigten, daß der Verein der edlen Sangeskunst eine rechte Pflegstätte bereitet. Die humoristischen Darbietungen ernteten lebhaften Applaus und nahm der Abend einen harmonischen Verlauf.

Kirchberg, 17. März. Der Gesamtbedarf bei allen kommunalen Kassen beträgt auf Jahr 1913 14 233,86 M. und zwar: 7273,09 M. die Gemeinde-, Feuerlösch- und Hebammenpensionskasse; 500 M. die Armenkasse; 5177 M. die Schulkasse; 1283,77 M. die Kirchentasse. Hieron werden 1 Fünftel vom Grundbesitz, 5 Fünftel vom Einkommen sämtlicher Anlagenpflichtigen erhoben.

Delsnik, 17. März. Wie schon kurz gemeldet, wurde die Frau des Bergmanns Franz Karl Pfeifer, auch Kreisel oder Kobstädt genannt, erdrosselt aufgefunden. Hausbesitzer versichern, daß zwischen dem Ehepaar Pfeifer nachts gegen 2 Uhr ein heftiger Streit stattgefunden hat, dem jedoch keine Bedeutung beigelegt wurde, da sich das Ehepaar öfter zankte. Pfeifer, dem die Erdrosselung zur Last fällt, ist seitdem verschwunden und hat man noch keine Spur von ihm. Man vermutet, daß er sich ein Leid angetan hat. Er dürfte die Tat nicht vorsätzlich begangen haben, die Erdrosselung wird vielmehr in einem Wutanfall gesehen sein. Das Geheimnis bildete den Gesprächsstoff des gestrigen Sonntags.

Habenstein, 17. März. Der Fleischerehrlich Richter hat nicht, wie gemeldet, Selbstmord verübt, sondern ist, wie die eingehende Untersuchung ergeben hat, einem Unfall zum Opfer gefallen.

Chemnitz, 17. März. Am Sonnabend Abend kurz vor 6 Uhr wurde Herr Heinrich Weichbusch, der Musikmeister im Illanen-Regiment Nr. 21, bei voller Gesundheit von einem plötzlichen Gehirnschlag betroffen, der seinem Leben sofort ein Ende machte. Mit dem Verstorbenen, der am gestrigen Sonntag noch die Blasmusik dirigieren sollte, scheidet eine beliebige Persönlichkeit aus dem öffentlichen Leben der Stadt Chemnitz. W. stand im 38. Lebensjahre.

Krausenbach, 17. März. In der Nacht zum Sonntag brannte das dem Schieferdeckmeister Karl Köhler gehörige Anwesen, bestehend aus Wohnhaus und Scheune, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Sämtliches Mobiliar, sowie einige Stühler und Tische verbrannten. Das Feuer

brach um Mitternacht in der Scheune zum Ausbruch und griff in kurzer Zeit auch auf das Wohnhaus über. Man vermutet Brandstiftung.

Breitungen-Regis, 16. März. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern Abend ein in den vierziger Jahren stehender Mann durch den von Altenburg kommenden Personenzug überfahren. Dem Manne wurde der Kopf platt vom Kumpfe abgetrennt. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, konnte nicht nachgewiesen werden. Ebenso sind die Personalia nicht festzustellen, da der Verunglückte keine Papiere bei sich führte.

Groitzsch, 16. März. Der Schußfabrikarbeiterstreik dauert ohne Veränderung an. Die sozialdemokratische Ortsgruppe des Verbandes deutscher Schuhmacher hatte zum Freitag eine öffentliche Versammlung einberufen, um über die Lage des nunmehr vier Wochen dauernden Streiks zu beraten. Als Redner war der Vorsitzende des Verbandes deutscher Schuhmacher, Reichstagsabgeordneter Simon aus Nürnberg, erschienen. Auch die nachfolgenden beiden Redner empfahlen eine Fortdauer des Ausstandes. Die Forderungen der Arbeiter erstrecken sich auf die Erreichung einer 56stündigen Arbeitszeit, während die beteiligten Firmen nur eine solche von 57 Stunden bewilligen wollen. — Das 64jährige Schicksal Kurt des Kaufmanns Albert Weller, wurde von einem Lastgeschirr überfahren und verschied nach wenigen Minuten in den Armen seiner Mutter.

Zwickau, 16. März. Der der vollendeten und versuchten Brandstiftung angeklagte landwirtschaftliche Arbeiter Oskar Höppler aus Wittgensdorf wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht unter Einrechnung einer bereits am 4. Februar von hiesigen Landgericht wegen Rückfallsdiebstahls über ihn verhängten Strafe zu insgesamt 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust sowie zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Höppler hat, wie bekannt, am Abend des 28. November die Scheune des Gutbesizers Wienhörd in St. Gauden in Brand gesteckt.

Schneeberg, 16. März. Einer Morderel ist hier ein kühnendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Ende vorigen Monats verlegte ein 17-jähriger Fabrikarbeiter im Verlaufe einer Gängelei seinen 16 Jahre alten Arbeitsgefährten Emil Beyer mit einem Messer an der Hüfte. Die Schenke brang dem jungen Manne in das Fleisch und verursachte eine stark blutende Wunde. Jetzt ist Beyer nach qualvollem Verbleiben gestorben. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Tod eine Folge der Verletzung war.

Sosa, 16. März. Hier wurden bei der Aushebung vier Söhne des Waldarbeiters Richard Sahn zum Waffenbesitz bestimmt.

Plauen, 16. März. Zwei schwere Brandfälle haben sich hier ereignet. In der Stickerie des Strohmaschinenbesizers Albert Paul Dieckhoff in der König-Georg-Straße wollte gestern früh Herr Dieckhoff nach dem Betreten des Strohmaschinenraumes eine Gaslampe entzünden. Sofort erfolgte eine heftige Explosion, wobei Dieckhoff so schwer verbrannt wurde, daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, wo er kurz nach seiner Einlieferung verschied. Die Explosion ist wahrschein-

lich dadurch entstanden, daß irgend jemand den Gasfaß abends beim Verlassen des Saales ausgelassen hat. — Ein weiteres entsetzliches Brandunglück ereignete sich abends im Hotel „Zürcherhalle“. Das erst seit zwei Tagen dort beschäftigte Dienstmädchen Marie Nowochny aus Kostitz im Altenburgischen wollte, nachdem es sich in seine Bodenlampe begeben hatte, noch einen Brief an seine Eltern schreiben. Es zündete zu diesem Zwecke eine Kerze an und ist wahrscheinlich beim Schreiben eingeschlafen. Das Licht brannte durch die Tischdecke, und es entstand ein Bodenlampebrand. Ehe dieser bemerkt wurde, erlitt das Mädchen schwere Brandwunden und mußte ebenfalls in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden. — Die bekannte Stiderei- und Spitzenirma Hofmann & Co. in der Schillerstraße ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen über 500 000 M., davon allein gegen 60 000 M. Wechselschulden. In der Masse liegen etwa 15 Prozent. Der Inhaber der Firma Robert Hofmann ist nach Verübung von zahlreichen Wechselreitereien geflüchtet. Er soll sich in Südamerika aufhalten.

Vrambach (Wogl.), 16. März. Der Schreiber Johann Müller, der bei einem Dresdener Rechtsanwalt beschäftigt und nach Unterschlagung eines Wertbriefes mit 2600 Mark Inhaft geflüchtet war, ist gestern im Kurhaus des hiesigen Stadumbades verhaftet und in das Landgerichtgefängnis nach Adorf eingeliefert worden. Müller hatte sich von Dresden aus zunächst in einem Mietautomobil nach Chemnitz und von dort mit der Eisenbahn nach Bad Elster und Vrambach begeben. Im Kurhaus machte er sich durch große Geldausgaben verächtlich, was zu seiner Festnahme führte. Von der verurteilten Summe hatte Müller noch über 2000 Mark bei sich.

Feiern

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Empfang des Herzogs von Cumberland in Potsdam findet am 27. März, also in der Osterwoche, statt. Prinz Ernst August trifft in dieser Woche in Potsdam ein, um als Gast der Kaiserfamilie das Osterfest dort zu verleben. Die Kaiserfamilie scheidet morgen von Berlin nach dem Neuen Palais in Potsdam über.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Mächte bereiten eine Antwort an die Balkanverbündeten auf deren Friedensbedingungen vor. Man kann annehmen, daß die Großmächte die Liebermittlung der so überaus harten Bedingungen an die Türkei ablehnen und deren Milderung verlangen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der heutigen Sitzung des seit mehreren Wochen vor der 10. Strafkammer des Landgerichts I verhandelten Prozesses gegen den Animerbankier Otto Sattler beantragte der Staatsanwalt gegen Sattler unter Einbeziehung der vom Schwurgericht des Landgerichts I verhängten Gefängnisstrafe von 3 Jahren wegen Betrugs, Vergehens gegen das Vorkriegsgesetz und Stempelvergehens eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und wegen des Stempelvergehens nochmals 55 000 M. und 25 M. Geldstrafe. Gegen die Mitange-

klagen wurden Gefängnisstrafen von 3 bis 9 Monaten beantragt.

Petersburg. Das hiesige auswärtige Amt hat die Botschafter der europäischen Großmächte eingeladen, zu der in Petersburg stattfindenden Konferenz zu erscheinen. Sobald alle Botschafter Vollmachten und Instruktionen erhalten haben, wird dies der russischen Regierung mitgeteilt werden, welche dann der Tag des Beginns der Verhandlungen ansetzen wird. Der französische Botschafter Delcassé dürfte nächsten Donnerstag hier eintreffen. Da in Russland keine Osterfesttage sind, dürfte die Konferenz nächste Woche ihren Anfang nehmen.

Athen. Die Insel Samos ist am Sonnabend von den griechischen Truppen besetzt worden.

Konstantinopel. Die Aussicht auf Frieden scheint immer mehr zu schwinden. Die Militärattachés wollen Konstantinopel verlassen, wenn ihnen nicht gestattet wird, die Operationen weiter zu verfolgen. Die türkischen Offiziere wollen von einer Uebergabe Adrianopels nichts hören. Seit dem Fall von Janina ist der Wunsch nach Revanche bedeutend gestiegen.

Berna. Der Angriff der Türken auf der nordwestlichen Front von der Schatalscha-Linie wird mit Energie fortgesetzt. Die türkische Flotte beschießt vom Marmarameer aus die bulgarische Stellung bei Silivria.

NewYork. (Priv.-Tel.) Die Staatsbehörden von Sanora haben den deutschen Konsularagenten in Hermosovilles, Max Müller, der von den Rebellen gefangen genommen worden war, in Freiheit gesetzt. (Siehe „Tagesgeschichte“.)

Standesamtliche Nachrichten von Hohenstein-Ernstthal

auf die Zeit vom 9. bis 15. März 1913.

a) Geburten:
Ein Sohn: dem Fabrikmeister Paul Wally Nagel, dem Inhabere Johann Adam Bril, dem Fabrikarbeiter Friedrich Emil Garbe, dem Bäckereibesitzer Otto Bruno Wilmann.
Eine Tochter: dem Erdarbeiter Robert Rau, dem Wirt Karl Bruno Richard Wenzel.

b) Aufgebote:
Der Schriftföher Wally Kurt Schre in Chemnitz mit der Damenschneiderin Helene Schwig Haupt hier; der Metzgerlehre Emil Paul Neubert mit der Nadelarbeiterin Anna Frieda Wroher, beide hier; der Baerist Ernst Emil Werner mit der Frau tochter Anna Louise Wroher, beide hier; der Nadelmacher Karl Ferdinand Barth hier mit der Näherin Anna Paula Schubert in Gersdorf; der Lehrer Ernst Rudolf Kästly in Auerbach mit der Lehrerin Martha Frieda Christiane Jenning hier; der Handarbeiter Paul Otto Zeumer mit der Näherin Ida Frieda Kästly, beide in Zicktenstein.

c) Heiratbekanntgaben:
Der Handlungsgehilfe Paul Otto Weinhold mit Bertha Auguste Grabner, beide hier; der Schindler David Heinrich Bed mit der Verkäuferin Marie Linda Krüger, beide hier; der Steinbucharbeiter Johann Schoener mit der Dienstmagd Maria Gutierrez, beide hier.

d) Sterbefälle:
Helene Martha Doff, 1. d. Bandwirter Ernst Emil Doff, 15 J. alt; Klara Hildegard Mäsch, 1. d. Fabrikwebers Karl Wäsch, 8 M. alt; Walter Paul Wäsch, 6. d. Tischlergehilfen Paul Bruno Müller, 4 M. alt; der Webermeister Friedrich Hermann Goldschmidt, 82 J. alt; der Schiefermeister Ernst Eduard Reiser, 69 J. alt; der Privatmann Gottlieb Erdmann Bucher, 72 J. alt; die Fabrikwebers Ehefrau Hulda Anna Hauck geb. Vogel, 83 J. alt; der Handarbeiter August Moritz Weise, 67 J. alt; die ledige Näherin Martha Marie Reuter, 81 J. alt; der Nadelmacher Hermann Emil Reiter, 27 J. alt.

Meeraner Tageblatt

Gegründet 1863 — Telephon 298
einziges entschieden liberales Blatt
des ganzen westlichen Sachsens.
Amtliches Publikationsorgan.

Erscheint wöchentlich 6mal. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 1 M. 80 Pf. — Man abonniert auswärts bei allen Postanstalten.
Gratisbeilagen: „Musikrisches Sonntagsblatt“ und „Sportbeilage“.

Wirksames Infektionsorgan.
Die 8gespaltene Korpuszeile 15 Pfennige.

Bergleute

bei hohem Lohn und freier Fahrt sofort gesucht.

Näheres in Delsnik, Bahnhofsrestaurant am Montag, Dienstag und Mittwoch von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—7 Uhr.

Achtung! Oftermädchen!

Wir stellen zu Oftern eine größere Anzahl Oftermädchen für angenehme leichte Arbeit zu extra erhöhten Anfangslöhnen ein.

Anmeldungen baldigst erwünscht.

Kammgarnspinnerei Rudolph Facius Söhne, Zugaun, Bahnstr. 1, jenseits vom Bahnübergang.

Arbeiter

auf Liebertrecht-Maschinen sucht Robert Reich, Hohenstein-Er.

Gelernter Weber, Barausgeber

gefesten Alters, findet als

Anfang April Stellung bei C. S. Veyer, Hohenstein-Er.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat,

Fleischer

zu werden, findet gutes Unterkommen bei

Richard Georgi, Fleischerstr., Zimbach i. S., Bleisauer Str. 1.

Formerin

gesucht.

Robert Krumbiegel, Hoh.-Er., Conrad-Glauststraße.

Oftermädchen

werden angenommen bei

Anton Haase, Wirtshausfabrik, Hohenstein-Ernstthal.

Besizerinnen

sucht bei hohem Lohn

Mitteldeutsche

Trikotagen-Fabrik

Reichenbrand.

Auch wird

Besatzware

an Frauen ausgegeben.

Spuler

werden angenommen.

Wilhelm Ende, Hoh.-Er., vorm. Wally, Zädel.

Küchler's Mädchen

zum Bedienen der Gäste und etwas Hausarbeit sofort oder

später gesucht. Louis Werner, Chemnitz, Schützenstraße 18.

Oftermädchen bei 15 Pfennig

Stundenlohn sucht

Mitteldeutsche

Trikotagen-Fabrik

Reichenbrand.

Sie kaufen bei mir die echten

Knitlig, -Mundh., -Triangeln,

Trommeln, Zithern u. Zil. Mandolinen, beste Stoffe, Federn u. Platten f. Sprechapp. usw. Reparatur. u. Stimmen jed. Art bei

Paul Gibisch, Hoh.-Er., Schulstr.

Bildschön

macht ein gutes, reines Gesicht, rötliches, jugendliches Aussehen, u. weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)

a St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und lässige Haut weiß und samtweich macht. Tube 50 Pf.

In Gersdorf: Apotheker Kaufsch.

In Kirchberg: Stadtapotheker.

In Zugaun: Apotheker Wimmer.

In Oberlungwitz: Bönen-Apotheker, Arthur Grell, Friedrich Dietel.

30—50 Zr. Futterrunkeln

zu kaufen gesucht.

Offerten unter A. Z. mit Angabe d. Preis. pro Ztr. i. d. Exp. d. Bl. erb.

Eine hochtragende

Zuchtkuh,

unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen bei

Clemens Friedrich, Gutsbes., Kirchberg.

Eine Lust zu schneiden

ist es, wenn man Favorit-Schulthe verwendet. Sie sind einzig! Die

begehrteste Modenschau der Saison ist wiederum das Favorit-Moden-

Album, nur 60 Pf., erhältlich bei

Ferdinand Unger Nachf., Edmund

Bach, Hohenstein-Er., Dresdner Str. Nr. 1.

Kleine Stube

an ruhige Leute zu vermieten

Hoh.-Er., Zillplatz 12.

Schöne freundliche

Halbotage,

ca. 200.— bis 250.— M., in

Oberlungwitz zu mieten gesucht.

Niederdorf bevorzugt.

Off. u. B. G. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Echte Kieler und Kappler

Pöcklinge,

Kale, Sprossen, Lachs,

geräuch., Schellfische

empfehlen

Nordb. Fischhalle.

Wichtig für Brautleute!

Guterhaltene

Wohnungseinrichtung

fortzugshalber billig zu ver-

kaufen.

Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Schon die dritte Generation Jung-Deutschlands gedeiht ausgezeichnet bei Knorr-Hafermehl. Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sonntag früh 9^u. Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem

Ratschluss mein lieber Gatte, unser guter Vater, Gross- und

Schwiegervater, der Tischler

Hermann Louis Schubert

im Alter von 59 Jahren, was wir allen lieben Freunden und

Bekanntem hierdurch anzeigen.

Um stilles Beileid bitten

die trauernde Witwe Auguste verw. Schubert nebst Kindern.

Hohenstein-Ernstthal, den 17. März 1913.

Das Begräbnis erfolgt Mittwoch 4 Uhr von der Behausung aus.

ELEKTRO BIOGRAPH

Weintenerstraße 24. Erleuchtetes Lichtbild-Theater.
Nur heute Dienstag
Neuheiten-Programm.

Saumont-Woge. Ernst will sparen.
Das Neueste aus aller Welt. Humor.
Berühmte Ditt der Schweiz. Die verhängnisvolle Waise.
Derrliche Naturaufnahme. Großes Lustspiel.

Das verschwundene Vermächtnis.
Spannendes Detektiv-Drama in 3 Akten.
Dienstag nachm. 6 Uhr
Rinder- und Familien-Vorstellung.
Kinder: Eintritt 5 Pfennig.
Vorstellungsvoll Richard Laug.

Alle Neuheiten

in
**Krawatten, Herrenwäsche
Handschuhen, Hosenträgern etc.**
empfiehlt in reichster Auswahl

Emil Uhlig J. Haselhuber Nachf.

Hohenstein-Ernstthal, Dresdner Strasse 12.
Mitglied des Rabattsparevereins.

Bekanntmachung.

Den geehrten Einwohnern von Langenberg-Falken und Umgegend teile ich hierdurch mit, daß ich eine
elektrische Wäschmangel „National“,
neuester Konstruktion, absolut gefahrlos, von der Firma Herrschuh-
Chemnitz käuflich erworben habe und dieselbe in kurzer Zeit
aufstellen werde.
Ich bitte die geehrten Einwohner wieder um weitere Benutzung.
Robert Friedrich, Langenberg-Falken.

Leipziger Neueste Nachrichten

Handels-Zeitung

die großartig redigerte nationale Tageszeitung
mit überaus reichhaltigen Inhalt und täglich
50.000 Exemplare

Handelszeitung grossen Stils

Die in allen politischen Kreisen sehr beachteten
Leitartikel der Leipziger Neuesten Nachrichten
und der sonstige erschöpfende politische Inhalt,
die tägliche umfangreiche Feuilleton-Beilage, die
anerkannt guten Theater- und Musikkritiken, sowie
Romane aus ersten Federn, die tägliche reich-
haltige Sportzeitung und die während der Saison
täglich erscheinende Reise- und Bäderzeitung
haben den Leipziger Neuesten Nachrichten eine
grosse Bedeutung im ganzen deutschen Reich
und im Auslande verschafft und damit eine be-
ständige Abonnentenzunahme gesichert.

Mit Jotz

ca. 138,000 Abonnenten

in den besten Kreisen sind die Leipziger
Neuesten Nachrichten eine der verbreitetsten
deutschen Tageszeitungen.
Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind auch,
wie jede Nummer zeigt, eines der
meistbenutzten deutschen Insertionsorgane
Ihre grosse Verbreitung in wohlhabenden, kauf-
kräftigen Kreisen, wie sie täglich aus den zahl-
reichen Familien-Nachrichten-Anzeigen des Blattes
zu erkennen ist, macht die Leipziger Neuesten
Nachrichten auch zu einem der
wirksamsten deutschen Insertionsorgane
Anzeigen, die 7 gespaltene Zeile 40 Pfg., an Vorzugs-
plätzen nach besonderem Tarif, vermittelt auch
sämtliche Annoncen-Expeditionen.
Bezugspreis durch die Post in Deutschland viertel-
jährlich 4 Mark.
Preis-Nummern und Kostenanschläge für Anzeigen gratis durch die
Hauptgeschäftsstelle: Leipzig, Peterssteinweg 19.

Zur Saat empfiehlt:

Roten Bordeaux-Sommerweizen, Vorkufer Gelbhafer,
1. Abfaat von Original, sowie andere Sorten Saathafer, aus
Schlesien bezogen.
Hermann Bucher, Oberlungwitz.

Kalk

zum Düngen, in Stücken und
gemahlen in Säcken (maschi-
nell streubar), Kalkmergel,
Staubkalk v. höchstem Dünge-
wert liefert jederzeit prompt
und zu billigsten Preisen.
Tägl. Leistung: 125 Dopp.-Wagg.
Neuer Verkaufsverein Sächs.-Thür. Kalkwerke, Gera-R.

Verlaufe umständlicher ein
noch gutes 2 3/4 P. S.
Motorrad.
E. Schöne,
Langenberg Nr. 34, b. Hohenstein-Ernstthal.

Guterhalterer
Sportwagen
zu verkaufen
Hohenstein-Ernstthal, Oststraße 17, 1 Tr.

Druck und Verlag: Horn & Lehmann Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Anzeigen und Reklamen: Dagobert Gutz, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal. Hierzu 1 Beilage.

Arthur Epler

Oberlungwitz, Tel. 323

Empfehle billiger bei 5 Pfd. an

Gem. Zucker, grobkörn., Pfd. 20 Pf.
Würfelzucker Pfd. 24 Pf.
Weizenmehl 00 Pfd. 17 Pf.
Kaiserauszug Pfd. 19 Pf.
Backmargarine, fein, Pfd. 70 Pf.
Muldenperle mit Zugabe, Pfd. 90 Pf.
Kaffee, geb., ff. Pfd. 150 Pf.
Kakao, gar. rein Pfd. 90 Pf.
Malzkaffee in 1 Pfd.-Pak., Pfd. 24 Pf.
Blütenhonig, gar. rein, Pfd. 98 Pf.
Zuckerhonig, la Pfd. 28 Pf.
Mischobst, fein Pfd. 38 Pf.
Dampfpfäfel, la, weiss, Pfd. 44 Pf.
Kranzfeigen, la Pfd. 29 Pf.
Preisselbeeren Pfd. 35 Pf.
Hausmachernudeln Pfd. 35 Pf.
Bruch-Macaroni Pfd. 30 Pf.
Bruch-Reis Pfd. 16 Pf.
Erbsen, grün Pfd. 18 Pf.
Linzen, gross Pfd. 20 Pf.
Kornseife, la Pfd. 33 Pf.
Soda, kristall. Pfd. 5 Pf.
Seifenpulver in 1 Pfd.-Paket 18 Pf.
Petroleum, bei 5 Liter à Lit. 20 Pf.

Abteilung: Farbwaren.

Glips, gute Qualität, Pfd. 4 Pf.
Schlemmkreide, la Pfd. 4 Pf.
Goldocker, fein Pfd. 15 Pf.
Kalkgrün, lichtbest., Pfd. 22 Pf.
Lackfirnis, sehr trock., Pfd. 38 Pf.
Leinölfirnis, gar. rein, Pfd. 48 Pf.
Bleiwass in Öl Pfd. 38 Pf.

Tapeten- Neuheiten

unerschöpfliche Auswahl in allen
Preislagen. Musterkarten stehen
jederzeit gern zur Verfügung.
F. V. Bessel,
Hohenstein-Ernstthal,
nur Dresdner Straße 16.
NB. Einziges Tapetenlager am
Platz, welches mit jeder aus-
wärtigen Konkurrenz in Wett-
bewerb treten kann.

Fahrräder,

Gummireifen, sowie
alle Ersatzteile
zu ganz niedrigen Preisen
empfiehlt
Max Franke,
Oberlungwitz.

Ziehung 6., 7., 8. Mai 1913

Geld-Lotterie

des Albert-
vereins

11804 Geldgewinne ohne
Abzug mit Mark
87690

Hauptgewinn im günst. Falle
15000 Mark. — Ferner:

10000
5000
3000
2000

etc. etc. etc.

**Los 1 Mk. Porto und
Liste 30 Pfg.**

Hauptvertrieb:
Invalidendank
Kgl. Sächs. Lotterie-Kollektion
Dresden, Seestraße 5.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Rino-Salbe hat sich bei allen
Flechten sehr gut
bewährt, hatte schon nach 2 Tagen
Besserung. Die Flechte hatte ich
bereits ein halbes Jahr, und viel
andere vergebens angewendet.
Dr.-S., 29. 1. 12. G. J. S.

**Falls 1 Jahr an meinen Händen
hartnäckige Flechten, nichts
wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe
empfohlen wurde. Dieselbe wirkte
wahrhaft Wunder. Die Flechten sind
gut verheilt und seit 1 Jahr nicht
wiedergekommen. Würde Rino-Salbe
allen empfehlen.** H. S.

Dr., 1. 12. 11.

Rino-Salbe bewirkt bei Be-
leiden, Flechten,
Hautleiden, offenen Wunden, an-
gegrungenen Händen,
in Dosen von Mk. 1.15 und 2.25
zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den
Namen Rino und die Firma
H. S. Bucher & Co., Weich-Stein-Dresden.
Nehmen Sie nichts anderes!

Niederrwald Wein- stube.

Chemnitz, Theaterstr.,
Nähe Nikolaibrücke.
Gute Weine und fl. Bedienung.

Heute Dienstag
Schweinschlachten.
Mittag Wellfleisch, später frische
Würst. B. Stitzold, Bahnstr.

Kuchen

in nur bester und bekannter
Qualität empfiehlt
**A. Schletter, Hohenstein-Ernstthal,
Zituplag.**

Speisekartoffeln (Krallen, sog. Topas)

8 Pfund 30 Pfg.,
à Zentner 3 Mk.
verkauft
Otto Groschopp,
Hohenstein-Ernstthal.

Kartoffeln!

Empfehle
**Saat- und Speise-
Bismarck-Kartoffeln,**
à Ztr. 3,00 Mk.,
Saat-Kartoffeln,
à Ztr. 3,50 Mk.
Emil Hösel,
Wüstenbrand.

Wunderdüten

à 10 Pfg. mit herrlichen
Ueberraschungen.
**R. Selbmann, Zituplag,
Gersdorf Nr. 102 c.**

Schön gef. Gut, 24 Acker, 2
Ader Wald, 20 Min. von der
Stadt, i. voll. u. gut. Zustand,
weg. Alters zu verkaufen. Preis
32000 Mk. **Wittendorf** bei
Stollberg, Gut Nr. 30. **Tausch a.
kleineres Objekt nicht ausgeschl.**

9 Paar Rutschgeschirre,

1 geb., fast neuer, hocheleganter
Ziegenbock-Rutschwagen und
4 Paar geb. Ziegenbockgeschirre
verkauft billig
**Robert Blankenburg,
Greiz i. B., Bräudenstr. 14.**

Prima **Seradella**
Rotklee
Saatmais
offertiert
in Posten von 10 kg an
preiswert
**Gotthold Eschner,
Wittenberg (Bez. Halle).**

Möbl. Zimmer

für sofort oder später zu ver-
mieten
Hoh.-Er., Bahnstraße 11.1.

Klein. einf. möbl. Zimmer

zu vermieten.
Hoh.-Er., Chemnitzer Str. 5.

Wohnung

mit Wohn- und Schlafstube und
Küche per 1. Mai zu vermieten.
Hoh.-Er., Chemnitzer Str. 67.

Turnverein Saxonia,

Oberlungwitz.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag,
große öffentliche
Abendunterhaltung
im Gasthof zum deutschen Kaiser
Einen gemessenen Abend versprechend, laden ganz ergebenst ein
Der Turnrat.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der Reinertrag ist für die Turnhallenkasse bestimmt.

An der Strassenbahnhaltestelle Lugau



Deutsche Eiche LUGAU

Telephon Nr. 275
Jeden Mittwoch
Damen-Kaffee.
Reichhaltige
Gebäckauswahl.

I. Hohenstein-Ernstthaler Plissé-Presserei

jetzt nicht mehr Schubertstraße 1, sondern
**Limbacher Straße 14 II, Ecke Herrmannstraße
(Rino-Salon).**

†

Nach langem schweren, mit grösster Geduld er-
tragenen Leiden verschied heute nacht 1/3 Uhr meine
innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester
und Schwägerin

Frau Selma Scheibner

geb. Nagel
in ihrem 42. Lebensjahre.

Dies zeigt, um stilles Beileid bittend, im tiefsten
Schmerz hierdurch an

Hermann Scheibner

nebst Kindern.
Gersdorf, den 17. März 1913.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen er-
folgt Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergesslichen
Gatten und lieben Vaters,
des Schneidermeisters

Eduard Nestler

sage ich für die liebevolle Teilnahme und reichen
Blumenschmuck zum Begräbnis meinen
herzlichsten Dank.
Hohenstein-Ernstthal, den 17. März 1913.
Margarethe verw. Nestler
nebst Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise liebe-
voller Teilnahme und ehrenvollen Gedenkens bei dem Heim-
gange unseres unvergesslichen lieben Vaters, Gross- und
Schwiegeraters

Privatmann
Gottlieb Erdmann Bucher
sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Hohenstein-Ernstthal und Oberlungwitz,
den 17. März 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beilage zum Hohenstein-Grüfthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 63.

Dienstag, den 18. März 1913.

40. Jahrgang

Das Urteil gegen Sternickel

Könnte nicht anders lauten als auf Todesstrafe, wozu ihn der Volksmund längst verurteilt hatte. Darüber war sich der abgeleitete Verbrecher selber klar, und sein ganzes Benehmen vor Gericht wies darauf hin, daß er bereits mit sich abgeschlossen hatte. Seine Aussagen hatte er sich im dumpfen Brüten in der Gefängniszelle sorgsam überlegt, um sich nach Möglichkeit nicht in Widersprüche zu verwickeln, seine drei jugendlichen Spielgefährten aber, so viel es anging, zu belassen. Die Vermischungen des Publikums, die während des Transports zur Gerichtsstätte an sein Ohr drangen, ließen ihn eiskalt. Mit kaum einer Miene verriet er, was in ihm vorging. Ueber alles, was das Gericht nicht durch unrichtige Beweise erhärten konnte, bewachte der Wobdrenner ein kaltes Schweigen.

Sternickel hatte überhaupt keine große Meinung vom Gericht, dem er schon früher manche harte Nuß zu knaden ausgegeben hatte. Die Polizei suchte er sogar verächtlich zu machen; denn das faßhafte Bild, mit dem er sich lange Zeit hindurch den Nachforschungen seiner Richter entzogen hatte, ließ einen gewissen Stolz in ihm aufkommen. So sagte Sternickel einmal bei einer lässlichen Veranstaltung, an der er teilnahm und bei der die Rede an die Polizei und Genarmee kam: „Ach, die taugen ja alle nichts, sonst hätten sie z. B. den Sternickel schon lange erwischt. Ich bin aus dem Heimatsort Sternickel geflücht, und kenne ihn ganz genau. Der sieht so artig aus, daß man ihn sofort wieder erkennt, und so einen Menschen suchen sie bereits seit zehn Jahren vergeblich!“

Die Formulierung der Schuldfragen hat, wie immer bei umfangreichen Prozessen, einige Schwierigkeiten, zumal seitens der Verteidiger der drei jüngeren Angeklagten noch einige Reihenfragen gestellt wurden. Die endgültige Festsetzung der 61 Schuldfragen nahm den ganzen Anfang der dritten Verhandlung ein, wozu auch der Vater der beiden Brüder Kersten erschienen war.

Die Anklage des Staatsanwalts dauerte länger als eine und eine viertel Stunde. Staatsanwalt Rothmann ging auf die Brandstiftung bei der Strohmiete in Mittenwalde und auf den Raub nicht näher ein, da die Tatsachen voll erwießen und auch zugestanden worden seien. Ebenso sei die Gewaltanwendung beim Raub nachgewiesen worden. Daß die Täter beim Raube Waffen mit sich geführt hätten, sei ebenfalls unzweifelhaft festgestellt worden. Er verwarf daher für Sternickel und seine Genossen das Schuldig in vollem Sinne der Anklage. Nach dem ganzen Verlauf des Prozesses konnte es nicht weiter überraschen, daß Sternickel an seinen Verteidiger die Aufforderung richtete, unter allen Umständen und mit aller Entschiedenheit gegen die

übrigen Angeklagten zu plädieren. Sie hätten von vornherein gewußt, daß gemordet werden sollte; sie seien auch damit einverstanden gewesen. Georg Kersten und Franz Schliemann seien es gewesen, die die Schlingen leiteten. Damit hatte sich Sternickel selbst das Todesurteil gesprochen.

Die Verteidiger hatten gegenüber dem erdrückenden Beweismaterial einen schweren Stand. Justizrat Voßke, der Verteidiger Sternickels, betonte ausdrücklich, daß ihm die Pflicht sein Mandat übertragen habe und forderte auch für den schweren Verbrecher volle Gerechtigkeit. Die Beantwortung der Schuldfragen überließ er den Geschworenen, die nach bestem Wissen und Gewissen prüfen und urteilen möchten. Die Verteidiger der übrigen Angeklagten suchten die Teilnahme ihrer Klienten nach Möglichkeit abzuschwächen, wobei sie auf die Jugend der Angeklagten hinwiesen. Die jugendlichen Angeklagten wären lediglich als Gehilfen, nicht aber als Mitäter zu beurteilen. Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegten Hauptfragen, sodaß die grauenhafte Ortswürger Mordtat nur mit den schwersten Strafen gesühnt werden konnte.

Das Urteil.

Sternickel wurde wegen dreifachen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub und vorfälliger Brandstiftung dreimal zum Tode, fünf Jahren Zuchthaus und zu dauerndem Verlust der Ehrenrechte; Willi Kersten wegen zweier Morde und eines Totschlags unter Verlegung mildernder Umstände in Tateinheit mit schwerem Raub zu fünfzehn Jahren Gefängnis; Georg Kersten und Franz Schliemann wegen zweier Morde und einem Totschlag unter Verlegung mildernder Umstände in Tateinheit mit schwerem Raube zweimal zum Tode und fünf Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

Derliche und Sächsisches.

— Weitere Kohlenfelderankäufe durch den Staat. Die sächsische Regierung hat neuerdings durch ihren Vertrauensmann, den Banker Hans Wöhner in Artern, große Kohlenfelderankäufe vollzogen und die Fluren Treppenaus-Trachern erworben. Die Ankäufe, für die der Landtag insgesamt schon 60 Millionen Mark bewilligte, sollen bekanntlich dazu dienen, Sachsen vom Auslande, insbesondere von Böhmen, unabhängig zu machen. Die in den Staatsbesitz übergegangenen Kohlenfelder können jetzt bereits die sächsische Eisenbahn ein halbes Jahrtausend hindurch mit Brennmaterial versorgen.

— Die sächsische Eisenbahnschuld. Der Anteil der Staatsbahnen an der ursprünglichen gesamten bis Ende 1910 aufgenommenen Staatsschuld belief sich auf 1 000 016 000 Mark; hiervon waren bis Ende 1910 getilgt 260 000 000 Mark, sodaß eine wirkliche Eisenbahnschuld von 740 000 000 Mark vorhanden war. Die Anzahl der befristeten, 1910 aber 104,5 Millionen, die Zunahme des Personenverkehrs demnach 53 Prozent.

— Arbeitsbücher. Die konfirmierten jungen Leute, die ihren Wohnort verlassen, um auswärts in ein Lehr-, Arbeits- oder Dienstverhältnis zu treten, haben sich schon in der Heimat mit dem in der Gemeindeverwaltung vorgefertigten Arbeitsbuche, bez. mit dem in der Gemeindeverwaltung vorgefertigten Dienstbuche zu versehen, da zur Ausstellung derselben stets die Zustimmung des Vaters oder des gesetzlichen Vertreters erforderlich ist. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dies in vielen Fällen unterlassen wird und dadurch den Eltern nachträgliche Weiterungen und Unkosten entfallen.

— Ersparnisse gehören in die Sparkasse. Wie unangebracht es ist, Ersparnisse zu Hause liegen zu lassen, lehrt ein aus Weida gemeldeter Fall, wofür eine armen Arbeiterin die in einer Riste aufbewahrten Sparroschen in Höhe von 127 Mk. von einem durch das Fenster eingestiegenen Dieb entwendet wurden. Durch Schaden wird man klug, aber nicht reich! Wollten sich doch alle Leute daran gewöhnen, die Ersparnisse auf die Sparkasse zu bringen. Da sind sie sicher aufbewahrt und tragen auch noch Zinsen.

— Tuchweber, die ihre minderwertigen Waren besonders älteren Leuten mit Wertliebe aufschwächen, machen seit einigen Tagen verschiedene Nachbarorte unsicher. Eine große Anzahl Personen sind bereits durch sie geschädigt worden. Da die Schwindler auch in unserer Gegend ihr Glück versuchen dürften, so sei vor ihnen dringend gewarnt.

— Callenberg, 16. März. Drei Rieseier, von denen eins das fätsliche Gewicht von 110 Gramm aufweist, legte eine Henne des Herrn Heinrich Flemmig hier.

— Glauchau, 14. März. Im Wachstum unserer Stadt ist in den letzten Jahren eine Steigerung einzuzeichnen. Die Einwohnerzahl, die im Jahre 1900 den Höchststand mit 25 677 erreichte, schwankt jetzt zwischen 25 164 und 25 259 Köpfen. Der Grund für diese Erscheinung ist in dem ständigen Geburtenüberschusse zu suchen. Die Vermögens- und Einkommensverhältnisse haben sich dagegen stetig gehoben und damit auch die Steuerkraft. Das steuerpflichtige Vermögen ist von 15 970 110 Mark im Jahre 1911 auf 16 753 260 Mark im Jahre 1912 gestiegen, das erwerbsfähige Vermögen von 49 736 430 Mark auf 53 257 400

Mark. Das Vermögen der Stadtgemeinde beträgt 5 815 924 Mark, das Stiftungsvermögen 1 820 839 Mark. Der Grundbesitz der Stadt Glauchau betrug 215 Hektar 17,5 Ar Flächeninhalt mit 2 804 480 Mark Brandversicherungssumme. Der Zuschuß für Schulzwecke (Realschulen und Gewerbeschule) beziffert sich auf 60 814 Mark.

— Oberschindmaas, 16. März. Freitagabend brach in einem Stallgebäude des Gutsbesizers Dörfelt hier Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Dorfspritze demherzig, Ober- und Niederschindmaas, die alsbald zur Stelle war, das Gebäude nicht mehr zu halten vermochte. Das Vieh konnte nur mit Mühe gerettet werden. Die Feuerworte und sonstigen in dem Gebäude lagernden Sachen sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

— Fürstena, 14. März. Schwere Schicksalsschläge haben die Familie des Gutsbesizers Böhme hier betroffen. Vor vierzehn Tagen starb plötzlich an Lungen Schlag eine vierzehnjährige Tochter, am Freitag voriger Woche entriß der Tod dem Familienkreise einen achtjährigen Sohn, und am letzten Sonntag wieder eine dreijährige Tochter an den Folgen einer Diphtherie-Erkrankung.

— Gbmath i. B., 16. März. Unter Schmutzgeverdacht wurde dieser Tage der 1879 in Bortitz bei Leipzig geborene Landstreicher Böh verhaftet. Da man eine Menge goldplattierter Waren bei ihm vorfand und er auch im Verdacht steht, am 27. Februar in einem Grenzorte ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an einem zehnjährigen Mädchen verübt zu haben, so sperrte man ihn zunächst in das Gbmather Ortsgefängnis. Dort hat er sich erhängt.

Kleine Chronik.

— 45 Fische gerettet. Von dem am 3. März auf einer Eischolle ins Meer getriebenen 55 Strachaner Fischern sind insgesamt 45 gerettet worden; zwei von ihnen sind schwer erkrankt, einer ist ertrunken. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

— Folgeschwerer Zusammenstoß. Bei der Station Gassel (Belgien) fand gestern Abend ein Zusammenstoß statt zwischen einem Arbeiterzug und einem Güterzug, wobei etwa dreißig Personen verletzt wurden, darunter einige schwer.

— Schweres Unglück in einem Kalibergwerk. In dem Kalibergwerke Wenzingerode bei Heiligenstadt sind zwei Arbeiter in den Schacht gestürzt. Einer der Abgestürzten wurde tot, der andere schwer verletzt geborgen.

— Verheerender Brand in Kralau. In Kralau wütete in dem Geschäftsviertel am Ringplatz ein verheerender Brand. Zwanzig große Warenhäuser sowie ein Bankhaus fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend, da große Mengen Ware verbrannt sind.

Selden der Pflicht.

Ein Roman aus dem Lande der Winternachtsjonne.

Von Erich Friesen.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Darf ich also auf Ihre Empfehlung rechnen?“ fragt endlich Erik Riels lehaft. Der Schiffsreeber schweigt, während seine wackelnde, beringte Hand nachdenklich über den kurzgeschneittenen, spitzaufstehenden Vollbart streicht.

„Wenn Sie auch meine Fähigkeiten als Zeichner begreifen — für meinen Charakter können Sie doch bürgen!“ ruft Erik Riels etwas heftig.

„Freund ruht der Bild des älteren Mannes auf den offenen jugendfrischen Zügen seines Gegenübers, um sich dann auf den Brief zu richten, den er soeben beantwortete und der noch immer auf dem Schreibtisch liegt.“

„Dabei scheint ihm ein Gedanke zu kommen; denn nonchalant nimmt er den Brief auf und liest ihn noch einmal durch, während die Finger seiner Rechten das Antwortschreiben beiseite schieben.“

„Mit Spannung verfolgt Erik Riels jede Bewegung des Schiffsreeders.“

„Ich will Ihnen noch eine letzte Chance geben.“ sagt dieser endlich ruhig. „Untersuchen Sie mich nicht, junger Mann! Sie wissen ja noch gar nicht, ob Ihr Dank angebracht ist. . . . Also — ich gebe Ihnen eine letzte Chance. Sie sollen eine Stellung als Zeichner erhalten und zwar in einem Hause, dessen Bewohner mir sehr wert sind. Ihr Gehalt wäre ein ansehnliches: viertausend Kronen im Jahr — außer Kost und Logis. Soll ich Sie dorthin empfehlen?“

„In Erik Riels Augen leuchtet es auf.“

„Nun das Haus in Christiania?“

„Nein.“

„Aber nicht weit entfernt?“

„Gang oben im Norden. Noch hinter

Troms.“

„Eriks Bild verdunkelt sich. Ein Liebesrosiges Mädchengesicht steigt vor seinem geistigen Auge auf. Und ein paar brauner Karer Augensterne, die sich im Winternebel nach dem Geliebten trüb weinen werden.“

„Kurze Zeit zögert er noch. Dann fährt er sich unmutig über die Stirn.“

„Ich danke Ihnen, Herr Konsul. Wenn Ihr Freund mich haben will — ich bin bereit.“

„Mit einer lässigen Bewegung ergreift der Schiffsreeber das auf dem Tisch liegende „Morgenblatt“, um scheinbar interessiert die Wörternberichte zu überfliegen.“

„Es ist kein Herr, der mir den Auftrag gab; es ist eine Dame.“ Er leat die Zeitung wieder hin und reicht Erik einen Briefbogen. „Hier, Riels. Schreiben Sie ein paar Worte, daß Sie die Stellung annehmen. Ich füge dann die Empfehlung hinzu.“

„Schon nach wenig Minuten ist der Brief kubertiert und von der Hand des Schiffsreeders mit der Adresse versehen. Als Erik ihn in Empfang nimmt, hält er gleichzeitig eine Anzahl Banknoten in den Fingern.“

„Herr Konsul —“ stottert er verlegen — „ich —“

„Nonchalant wendet der andere ab.“

„Lassen Sie das! Sie werden selbst zu geben, daß Sie in diesem Rod nicht Ihre neue Stellung antreten können. Das Haus ist ein vornehmer, und ich möchte, daß Sie keine Zeit verlieren, sondern schon in den nächsten Tagen abreisen.“

„Mit Mühe unterdrückt Erik einen Seufzer. „Sie sind nicht gezwungen, die Stellung anzunehmen“, bemerkt Konsul Daland kalt. „Ich habe kein Interesse daran. Sie können den Brief verbrennen.“

„Doch Erik Riels hat sich bereits wieder gefaßt. Mit warmen Worten dankt er dem Schiffsreeber und wendet sich dann zum Gehen.“

„In der Tür ruft ihm dieser nochmals zurück.“

„Erik Riels!“

„Herr Konsul!“

„Ich hoffe, Sie werden sich diesmal meiner Empfehlung würdig zeigen. Guten Morgen!“

„Guten Morgen, Herr Konsul!“

„Und letzten Schrittes, wie er gekommen, verläßt Erik Riels das Privatbureau des Schiffreeders Sven Daland, um, wie er sich vorgenommen hat, ein neues Leben zu beginnen.“

„Langsam, nachdenklich wandert Erik Riels die Straßen entlang. Der Brief in seiner Tasche macht ihn unruhig.“

„Soll er ihn wirklich abgeben? Das hieße, sich für lange Zeit von Christiania und seiner Heimat verbannen. . . . Und doch — wie sagte gleich Konsul Daland? Ich gebe Ihnen eine letzte Chance; ich hoffe, Sie werden sich diesmal meiner Empfehlung würdig zeigen!“ Wenn er diese Gelegenheit vorbegehen läßt, hat er sich die Gunst seines Wohlthäters für immer verherzt. Und wie soll er ohne Empfehlung eine passende Stellung finden, um bald seine kleine Herda heimzuführen zu können? . . . Auch kann er nicht leugnen, daß seine Sehnsucht ihn stets hinweg nach der weltvergangenen Schönheit, der erhabenen Kirchenstille der nordischen Gebirgspracht . . .

„Immer langsamer werden seine Schritte, je mehr er sich dem Postamt nähert.“

„Zögernd greift er in die Rocktasche. Seine Augen überfliegen die Adresse: „Fräulein Sigrid Arnoldsen. Schloß Sandgaard bei Tromsö.“

„Schon will er den Brief in die schmale Dehnung des Kastens schieben — da zieht er die Hand hastig wieder zurück.“

„Unvergeßliche Schwäche!“ murmelt er zwischen den zusammengepreßten Zähnen. „Wie darf ich einen solch wichtigen Schritt unternehmen ohne Gerdas Zustimmung! Und was macht es schließlich aus, ob ich die liebe

kleine ein Jahr früher oder später heiratet! Wir sind ja beide jung und können warten!“

„Er verfenkt den Brief wieder in die Rocktasche und biegt eilig in eine der schmalen Nebenstraßen ein.“

„Blötzlich bleibt er stehen. Unwillkürlich macht er eine Bewegung, als wolle er umkehren, während seine Hand mit unbekanntem Mißbehagen an einer vierströtigen Märrergestalt hängen, die bedächtigt auf dem einsamen Fahrwege daherschwankt.“

„Augenscheinlich hat der Mann etwas zuviel getrunken und hält instinktiv diesen Weg für den sichersten.“

„Jetzt will er, vor sich hinstarrend, an Erik vorbeitaumeln, ohne ihn zu bemerken.“

„Einen Augenblick überlegt Erik. . . . Soll er ihn laufen lassen? Doch schon trägt seine bessere Natur den Sieg davon.“

„Hallo, Lorenz!“ ruft er laut. „Wo steigt Du hin?“

„Der Betrunkene zuckt zusammen. Mit Aufbietung aller Kräfte gibt er seinem Körper einen Ruck und macht eine Schwenkung nach links, auf Erik zu.“

„In Morgen, alter Junge! Freu' mich, Dich zu sehen.“

„Seine Runge ist etwas schwer; doch gibt er sich ersichtlich Mühe, nichtern zu erscheinen.“

„Sei herzlich, Lorenz!“ lacht Erik, die entgegenstreckte Hand kräftig schüttelnd. „Du wünschst mich in diesem Augenblicke dorthin, wo der Pfeffer wächst! Wie?“

„Lässig zwinkert der andere mit den Augen. „Nicht ganz so weit, alter Junge! Aber ich weiß, Du bist 'n guter Kerl. Wirst mich nicht verraten, was? Bei Gerda und der Mutter, mein' ich. Sie brauchen nicht zu wissen, daß ich wieder —“

„Und er macht mit der Hand eine Bewegung, die das Trinken ausdrücken soll.“ (Fortsetzung folgt.)

Feuer auf einem Fischdampfer. Aus Bremerhaven wird gemeldet: Infolge Explosion eines Petroleumbehälters brach auf einem Fischdampfer der Hochseefischereigesellschaft „Wigilant“ Feuer aus, welches auch die Kleider der Maschinisten und eines Matrosen ergriff. Der erste Maschinist sprang über Bord, erkrankt aber infolge der stürmischen See, die beiden anderen Leute wurden schwer verbrannt. Der Dampfer wurde brennend in den Hafen gebracht, wo das Feuer von der Feuerwehr gelöscht wurde.

Zwei Arbeiter vom elektrischen Strom getötet. Bei Verletzung der Starkstromleitung der Ueberlandzentrale Eintritz bei Kolberg wurden zwei Arbeiter getötet.

Von einem Löwen angefallen. In Hagenbeck's Tierpark in Stellingen bei Hamburg wurde gestern nachmittag ein Wärter, der trotz wiederholter Warnung und unberechtigterweise den Raum der Löwinenschlucht betrat und den größten der dort befindlichen Löwen mit einer Peitsche schlug, von diesem angefallen und zu Boden geworfen, wobei der Löwe ihm mehrere Fleischwunden am linken Bein beibrachte. Um den Verletzten aus der Schlucht herauszuholen zu können, wurde der Löwe durch Schüsse zurückgeschreckt, wobei der angreifende große Löwe erschossen wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das Krankenhaus gebracht.

Räuberischer Überfall auf eine Bank. Maskierte Räuber drangen nachts in die Vereinsbank von Bogowa in Warschau. Sie stahlen einen Barbetrag von 40 000 Rubeln.

Erheblichen Schaden richtete auf dem Marktplatz in Jena ein Esel, der einem Gärtner gehört, an. Ob ihm der Geruch der ausgestellten Blumen zu stark war oder ob er zur Marktluft tanzen wollte, kurz, er raste ganz plötzlich in den aufgestellten Konfirmations-Blumenständen herum. Glücklicherweise konnte er schnell wieder beruhigt werden, und so wurde der Gärtner vor größerem Schaden bewahrt.

Bei einer Spiritusexplosion zwei Knaben getötet. In Stillerbach (Reg.-Bez. Erfurt) gossen die beiden Söhne des Glasermeisters Heinz Spiritus in den brennenden Ofen. Die Flamme schlug zurück und das Gefäß explodierte. Die beiden 8 und 3 Jahre alten Knaben erlitten erhebliche Brandwunden am ganzen Körper, denen sie nach kurzer Zeit erlagen.

Die Bergung des Torpedobootes „S 178“ ist jetzt endgültig dem Norddeutschen Bergungsverein übertragen worden, der bereits ein Hebeschiff und zwei Schleppdampfer nach Helgoland entsandt hat.

Zu der Verurteilung des ehemaligen Deutsches Erb in Mex. der wegen Verleitung zum Meineid zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, kommen noch nähere Mitteilungen. Danach ist der Offizier bereits im vorigen Jahre wegen Betrugs zu einer erheblichen Gefängnisstrafe verurteilt und aus dem Heere ausgestoßen worden. Als man jetzt näher in seine Vergangenheit hineinleuchtete, stellte sich heraus, daß der Angeklagte der Sohn eines Gefängnisdieners ist, und bereits mit 14 Jahren wegen eines Einbruchsdiebstahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Seine ganze Karriere gibt Stoff zu einem Lustspiel nach dem berühmten Muster „Glücksmann als Erzähler“, denn es gelang Erb nur, mit geschickt gefälschten Zeugnissen sich Eingang in die Offizierslaufbahn zu verschaffen. Trotzdem muß es wundernehmen, daß der Betrüger so lange seine Vergangenheit verbergen konnte, aber es ist immerhin ein gewisser Trost, daß er entlarvt werden konnte, ehe er noch andere Menschen z. B. durch eine Heirat unglücklich machen konnte.

Den Kostgänger ermordet. Die Mörderin von Dreßkau bei Senftenberg, die Witwe Kötter, in deren Wohnung die Leiche ihres Kostgängers verbrannt im Ofen gefunden wurde, ist in das Untersuchungsgefängnis nach Kottbus gebracht worden. Sie weigerte sich anfangs immer noch anzugeben, wohnin sie die bisher noch nicht aufgefundenen Leichenteile geschafft hat. Später gab sie jedoch zu, daß ein früherer Liebhaber, ein gewisser Potig, den Ermordeten aus Eifersucht umgebracht und einige Leichenteile vergraben habe. Schließlich gestand sie ein, sie habe den Mann geschlagen, und er sei dann verblutet. Nach den bisherigen Ermittlungen steht fest, daß die Frau einen Helfer gehabt hat.

Familien-drama. In Volkertschhofen im bayerischen Bezirk Neumühl spielte sich ein furchtbares Familien-drama ab. Der Zimmermann Anton Raft schnitt seinem fünfjährigen Sohn den Hals ab. Dann ging er gegen seine Frau vor, die er durch einen Schuß zu Boden streckte. Hierauf erschoss sich der Mörder selbst.

Das Ende eines Defraudanten. Vor etwa 14 Tagen verblühte in einer Badeanstalt in Konstanz ein Mann Selbstmord durch Erschießen. Die Persönlichkeit konnte damals nicht festgestellt werden. Die Verdingung erfolgte auf dem Friedhofe in Konstanz. Nunmehr wird bekannt, daß es sich um den Postdefraudanten Kühnemund aus Ahlstedt handelt, der nach Untersuchung einer größeren Summe vor längerer Zeit flüchtig geworden war. Die Leiche ist jetzt auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ausgegraben worden. Die Identität des Defraudanten steht zweifellos fest.

Bergiffige Datteln hat eine 30jährige Operettenfängerin in Paris der Frau eines reichen Industriellen, mit dem sie eine Liebschaft unterhielt, zugefandt. Die Frau schöpfte jedoch Verdacht und ließ die Früchte untersuchen, worauf die Sängerin verhaftet wurde.

Das Urteil im Dabendorfer Mordprozeß lautete gegen den Brunnbauer Kolbe wegen Totschlages auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und gegen Frau Behm wegen Begünstigung auf 1 Jahr Gefängnis. Der Vorsitzende hob bei der Urteilsverkündung hervor,

daß es sich um eine so gemeine Tat handle, daß das höchste Strafmaß noch zu gering erscheine. Singulärerweise noch, daß Kolb wiederholt vorbe-strast sei und bei der Frau Behm, daß die Tat gegen den eigenen Ehemann verübt wurde.

10 Millionen Mark Schaden haben die Londoner Autodroschenbesitzer während des Chauffeurstreiks gehabt, der soeben beendet wurde.

Eine Geschichte aus dem Harem des Khediven in Aegypten macht in Kairo viel von sich reden. Die ungarische Gräfin Löbrö, die vor drei Jahren als Haremstrau unter dem Namen eine Prinzessin Sobaida in den Harem des Khediven eingetreten war, scheint ein Haar im Haremleben gefunden zu haben und ist wieder heimlich in ihre Heimat abgereist. Daß Europäerinnen freiwillig in einen Harem eintreten, ist gar nicht so selten, allerdings werden sie auch eher von der Eifersucht geplagt als die orientalischen Frauen.

Mit einem Einbrecher ist die Frau des Pastors Clarkson aus San Francisco durchge-brannt. Das seltsame Paar soll gestohlene Schmuckgegenstände usw. im Werte von mehr als einer halben Million Mark mit sich führen.

Kirchennachrichten.

Parodie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.
Am Mittwoch, den 19. März, vorm. von halb 9 Uhr ab Privatbesuche für die Konfirmierten.
Am heiligen Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahlfeier. Predigt über: Joh. 13, 1-15. Herr Pastor Dybel.

Am heiligen Karfreitag vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Luc. 23, 33-48. Herr Pastor Albrecht. Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst. Abends 6 Uhr Abendmahlfeier. Herr Pastor Albrecht.

Von Oberlauswitz.

Mittwoch, den 19. März, vormittags 9 Uhr beichten die durch Herrn Pastor von Dosty Konfirmierten.
Bormittags 10 Uhr beichten die durch Herrn Pastor Schödel Konfirmierten.

Am Gründonnerstag, den 20. März, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, woran die Konfirmierten teilnehmen. Herr Pastor von Dosty. — Beichtanmeldung von halb 9 Uhr an in der Sakristei erbeten.

Am Karfreitag, den 21. März, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 23, 33-48. Herr Pastor Schödel.

Kirchennachricht: „Liebe, die für mich geformt“, Motette für gemischten Chor von W. A. Mozart.
Kollekte für das jüdische Waisenhaus in Jerusalem.
Nachmittags 3 Uhr liturgischer Gottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor von Dosty.
Kollekte für das jüdische Waisenhaus in Jerusalem.

Von Gersdorf.

Dienstag, den 18. März, keine Bibelstunde.
Mittwoch, den 19. März, Vor- und Nachmittags Beichte für die Konfirmierten allein.
Am Gründonnerstag nachm. 4 Uhr Abendmahlfeier für die Konfirmierten und die ganze Gemeinde. Herr Pastor Pötiger.

Am Karfreitag früh 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Hildebrand.
Danach Beichte und heiliges Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst.
Kollekte für das jüdische Waisenhaus in Jerusalem.

Langenberg mit Reinsdorf.

Am Gründonnerstag, den 20. März, früh 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl der Konfirmierten mit ihren Angehörigen und sonstigen Gemeindegliedern.
Am Karfreitag, den 21. März, früh 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luc. 23, 33-48.
Nachmittags halb 2 Uhr liturgischer Gottesdienst.
Am 1. heiligen Ostersfesttag früh halb 9 Uhr Beichte.
Um 9 Uhr Aegottesdienst mit Predigt über Marc. 16, 1-8 und anschließender Abendmahlfeier.
Chorgefang.
Kollekte für die Sächsischen Hauptbibelselbsthilfe.
Am 2. heiligen Ostersfesttag früh 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 24, 13-35.
Kollekte für die Sächsischen Hauptbibelselbsthilfe.

Langenschursdorf mit Falken.

Mittwoch, den 19. März, früh 8 Uhr Beichte der neu-konfirmierten Junglinge.
Bormittags 10 Uhr Beichte der neu-konfirmierten Jung-frauen.
Am Gründonnerstag, den 20. März, früh halb 9 Uhr Beichte.
Bormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und heiliges Abendmahl.
Am Karfreitag, den 21. März, früh halb 9 Uhr Beichte.
Bormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und heiliges Abendmahl.
Nachmittags 2 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Von Erbisch-Altgröbzig.

Am Gründonnerstag.
Erbsch: Bormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlfeier für die Konfirmierten, deren Angehörige und andere Gemeindeglieder.
Am heiligen Karfreitag.
Kirchberg: Bormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlfeier für die Konfirmierten, deren Angehörige und andere Gemeindeglieder.
Erbsch: Bormittags 9 Uhr Festgottesdienst.

Von Krüppung.

Mittwoch, den 19. März, vormittags 9 Uhr Privatbesuche für die Konfirmierten.
Donnerstag, den 20. März, (Gründonnerstag) vormittags 9 Uhr Feier des heiligen Abendmahls; insbesondere für die Konfirmierten und ihre Angehörigen. — Die Eltern der Konfirmierten werden vor allem verzicht gebeten, ihre Kinder beim ersten Abendmahlsgang zum Tisch des Herrn begleiten zu wollen.
Am Karfreitag, den 21. März, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr liturgischer Gottesdienst.
Einladung einer Kollekte zum Besten des jüdischen Waisenhauses in Jerusalem.
Am ersten Ostersfesttag findet im Bormittagsgottesdienst Feier des heiligen Abendmahls statt. Beichte 8 Uhr. Auch wird an beiden Ostersfesttagen eine allgem. Landeskollekte zum Besten der Sächsischen Hauptbibelselbsthilfe in Dresden eingefamelt werden.
Von Ostem an als mit Eintritt in das Sommerhalbjahr beginnt fortan der Bormittagsgottesdienst halb 9 Uhr, Beichte 8 Uhr.

Von Mittelbach.

Mittwoch, den 19. März, vormittags 10 Uhr Beichte der Konfirmanten.
Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.
Am Gründonnerstag, den 20. März, vormittags 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
Am Karfreitag, den 21. März, früh halb 9 Uhr Beichte.
Borm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl.
Nachmittags 3 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Von Wilsenbrand.

Gründonnerstag, 20. März, vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst.
Karfreitag, 21. März, vorm. halb 9 Uhr Beichte, um 9 Uhr Predigt- und Abendmahlsgottesdienst.
Abends 9 Uhr Bibelstunde der landesträgl. Gemein-schaft im Pfarrhause.

Chemnitzer Marktpreise vom 15. März 1918.

	pro 50 Kilo.	pro 100 Kilo.
Weizen, fremd. Sorten	10 90	21 80
sächs. 70-73 kg	8 90	17 80
78-77 kg	9 45	18 90
Roggen, sächs.	7 90	15 80
preuß.	8 45	16 90
Gebirgsroggen, sächs.	7 25	14 50
Roggen, fremder	8 50	17 00
Berste, Brau-, fremde	8 50	17 00
sächsische	7 80	15 60
Futter-	7 80	15 60
Hafer, sächs.	8 20	16 40
berechnet	6 70	13 40
preussischer	8 70	17 40
ausländischer	9 70	19 40
Erbsen, Koch-	10 50	21 00
Erbsen, Mahl- und Futter-	9 70	19 40
Hen	3 70	7 40
gebündeltes	4 70	9 40
Stroh, Hegebruch	2 60	5 20
Stroh, Maschinenbruch	1 60	3 20
Krummstroh	1 50	3 00
Kartoffeln, inländische	8 70	17 40
ausländische	8 50	17 00
Butter	2 70	5 40

Chemnitzer Bank-Verein.

Die am Sonnabend im neuen Bankgebäude zu Chem-nitz abgehaltene Generalversammlung war von 88 Mit-gliedern besucht, die 68 848 Stimmen vertraten.
Bei der Besprechung der Bilanz regte ein Aktionär an, statt einer Dividende von 6 Prozent eine solche von 5 1/2 Prozent zu verteilen. Er begründete diese Anregung mit der unsicheren politischen Lage, die es wünschens-wert erscheinen lasse, einen höheren Stand an Reserven zu belegen, da im Kriegsfalle immer eine ungewöhnliche Geldknappheit herrsche. Der Kommerzienrat Weissen-berger verwickelte, daß die Verwaltung es an und für sich nur begünstigen könne, wenn eine niedrigere Dividende verteilt und möglichst hohe Abschreibungen vorgenommen würden. Er wies aber betonen, daß bei Aufstellung der Bilanz die nötige Vorsicht unbedingt beobachtet sei und die Rückstellungen reichlicher gewesen wären, als in dem vergangenen Jahre. Uebrigens ließe der Chem-nitzer Bank-Verein unter den deutschen Provinzialbanken in bezug auf seine Liquidität mit an der Spitze. Mit dieser Erklärung gaben sich die Aktionäre zufrieden und es wurde nunmehr einstimmig die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent beschlossen.
Den übrigen Vor schlägen der Verwaltung stimmte die Generalversammlung ebenfalls einstimmig zu und wählte die aus dem Ausschüsse bestehenden Herren: Kaufmann Donath-Franke, Grimmitschew, Stadtrat Fiedler, Chemnitz, und Kommerzienrat Meinel, Tannenbergs-thal, wieder in den Ausschüsse.
Ueber die Ausichten teilte die Direktion mit, daß sich das Geschäft im laufenden Jahre durchaus zufrieden-stellend entwickelt habe, so daß sich trotz des Ausbleibens

der Effektengeschäfte infolge der politischen Lage der Umsatz gegen die gleiche Zeit des Vorjahres noch erhöht hat.

Infolge der politischen Lage hält der Chemnitzer Bank-Verein nach wie vor für geraten, bei der Anbahnung neuer Geschäfte und Geschäftsverbindungen größte Zurückhaltung zu üben. Trotzdem glaubt die Verwaltung auch im laufenden Jahre ein zufriedenstellendes Ergeb-nis in Aussicht stellen zu können. Die fremden Gelder des Instituts setzen im ständigen Wachsen begriffen.

Der Geschäftsgang in der Chemnitzer Industrie, be-sonders in der Strumpfwarenbranche, sei wieder normal, was auch wohl im Ergebnis des Chemnitzer Bank-Vereins zum Ausdruck kommen werde.

Bezüglich der Einführung der jungen Aktien an der Börse ermahnte Herr Komjul Weissenberger, daß die Verwaltung es für geraten erachte, hierzu günstigere Börsenverhältnisse abzuwarten.

Mangel an Energie.

Schwächezustände, Unlust zur Arbeit beruhen auf einem mangelhaft ernährten Körper, in dessen Blut die nötigen Bestandteile fehlen, näm-lich rote Blutkörperchen, welche unbeding notwendig sind, um sich kräftig und frisch zu fühlen. Ein hervorragendes Mittel besitzt der Arzneischatz in Deciferin (Ovalocithin), welches die Hauptbestandteile des Blutes und der Nerven besitzt und dadurch den Körper in einen ge-sunden, normalen Zustand versetzt. Preis der großen Flasche M. 3 —, in Apotheken erhältlich, sicher von: Kronen-Apotheke in Chemnitz. (277)

In Hohenstein-E. z. hab. i. d. Mohrenapoth. a. Altmt.

Wer stets elegant gekleidet sein will, sollte den der heutigen Ausgabe unseres Blattes be-liegenden Prospekt der Firma Schwetach & Seidel in Spremberg (N.-O.) beachten und nicht zögern, von dem Ausnahme-Angebot derselben Gebrauch zu machen. Vollkommen portofrei und ohne jede Kaufverpflichtung erhält jeder-mann eine außerordentlich reichhaltige Kollektion von neuen Mustern in Damen- und Herren-stoffen der Frühjahrsmode 1918, und kann sich so selbst überzeugen, welche Vorteile der direkte Bezug aus dieser weltberühmten Fabrik bietet, die über 115 000 Familien bereits zu ihren ständigen Kunden zählt. Man wird überrascht sein von der vorzüglichen Qualität der Stoffe und den billigen Preisen und wird sich die Firma Schwetach & Seidel, Spremberg N.-O. als vorteilhafteste Bezugsquelle für alle Ziten merken.

Danksagungskarten



zur Konfirmation

empfiehlt die

Buchdruckerei von Horn & Lehmann,
Hohenstein-Ernstthal.

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Marienstraße 38/40.
Fernsprecher Nr. 11, 2096 und 3601.

Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin.

Weitverbreitete deutschnationale Tageszeitung

mit wöchentlich sechs belletristischen und einer illustrierten humoristischen Beilage.

Neueste Börsenberichte, Effektenterminlisten, sowie Mitteilungen über Handel und Gewerbe.

Vierteljährlicher Post-Bezugspreis M. 3.—

— Inserate haben besten Erfolg! —

Die einspaltige Petitzeile kostet nur 30 Pf.

Inseratentarif und Probenummern gratis und franko.